

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

SAMSTAG, 29. NOVEMBER 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 237

Entstaatlichung der Stahlindustrie in Großbritannien beschlossen

Die Überraschung: 21 Sozialisten stimmten für Churchills Vorlage

LONDON. Der vom Kabinett Churchill eingebrachte Gesetzentwurf über die Entstaatlichung der britischen Eisen- und Stahlindustrie ist in der Nacht zum Freitag vom Unterhaus in zweiter Lesung mit 305 gegen 169 Stimmen gebilligt worden. Damit hat die Vorlage die wichtigste parlamentarische Hürde überwunden, da die dritte Lesung nur formelle Bedeutung besitzt. Das Haus setzte die hitzige Debatte bis Freitag, 10.06 Uhr, fort und vertagte sich nach einer Marathonsitzung von 18 Stunden und 36 Minuten.

Das Abstimmungsergebnis löste allgemeine Überraschung aus, da die konservative Mehrheit nur 16 Stimmen beträgt. 21 der 290 Sozialisten also für das Gesetz gestimmt haben müssen.

Die Industrie war 1949 unter der Labour-Regierung Attlee verstaatlicht worden. Die Konservativen hatten jedoch schon vor ihrem Wahlsieg 1951 versprochen, die Werke wieder in Privatbesitz überzuführen.

Die Werke werden nach Ostern öffentlich zum Verkauf angeboten, aber auch nachher noch unter staatlicher Kontrolle stehen. Das Gesetz kann noch Abänderungen erfahren, die Labour-Partei hat bereits bekanntgegeben, daß sie die Industrie nach dem nächsten Wahlsieg erneut verstaatlichen werde.

Bevan im „Schattenkabinett“

LONDON. Der Labour-„Rebell“ Aneurin Bevan konnte sich am Donnerstag als einziger Kandidat seiner Linksgruppe im „Schattenkabinett“ der Labour-Partei platzieren, das als maßgebendes Gremium der Opposition im Unterhaus die praktische Labour-Politik bestimmt. Der Sprung gelang ihm erst im zweiten Wahlgang nachdem er bei der ersten Wahl vor einer Woche nicht unter die ersten sechs für die zwölf freigewordenen Plätze gekommen war. Bei der Stichwahl für die zweiten sechs Kandidaten stand er an sechster Stelle.

Der erste Gesandte Islands in der Bundesrepublik, Vilhjálmur Finnsson, überreichte Bundespräsident Heuß sein Beglaubigungsschreiben. Der Gesandte war lange Jahre Journalist und begründete die erste isländische Tageszeitung und eine illustrierte Wochenschrift.

Foto: Keystone



Vor den Entscheidungen

Von Horst Flügge

Wenn der Bundestag in der kommenden Woche die Ratifikationsgesetze zu den Bonner Verträgen und dem EVG-Vertrag nach der dritten Lesung entscheidet, dann ist die erste von vier der endgültigen Ratifizierung vorangehenden Entscheidungen gefallen.

Das Ergebnis dieser ersten Entscheidung steht fest: von wenigen Abgeordneten abgesehen, werden nicht nur die CDU/CSU, FDP und die Deutsche Partei, letztere wahrscheinlich einmütig, für die Ratifizierungsgesetze stimmen, sondern auch eine große Zahl von Abgeordneten der Bayernpartei und des Zentrums werden die Politik des Bundeskanzlers bejahen. Für das Nein der SPD und für die sozialdemokratische Forderung nach neuen Verhandlungen werden neben den Kommunisten einige Abgeordnete der CDU, der FDP, des Zentrums und der Bayernpartei sowie die Parlamentarier stimmen, die als „Fraktionslose“ oder „Unabhängige“ in der Mitte und auf der Seite des Bundestages ihren Platz haben. Eine Addition der sicheren Ja-Stimmen und der feststehenden Ablehnungen ergibt eine klare Mehrheit für die Regierung.

Die Ratifikationsgesetze werden dann dem Bundesrat zugehen, der nach Artikel 77 des Grundgesetzes „binnen zwei Wochen“ seine Entscheidung fällen muß. Dabei gehen wir davon aus, daß die einmütige Auffassung der Länderregierungen, daß die Verträge als Ganzes der Zustimmung des Bundesrates bedürfen, von der Bundesregierung nicht mehr bestritten wird.

Nun haben aber die Ministerpräsidenten beschlossen, daß sie den Zeitpunkt ihrer Stellungnahme davon abhängig machen, wann das vom Bundespräsidenten angeforderte Gutachten des Verfassungsgerichts vorliegt. Wie die Entscheidung des Bundesrates über die Verträge — unabhängig von der verfassungsrechtlichen Frage — ausfallen wird, ist noch völlig offen. In den Ausschüssen des Bundesrates, die sich seit zwei Monaten mit den Verträgen befassen, sind sehr weitgehende Bedenken laut geworden. Mit anderen Worten: Der Bundesrat ist für den Bundeskanzler eine höhere Hürde als der Bundestag. Trotzdem glauben wir, daß die Mehrheit der Länder schließlich doch zustimmen wird, wenn Klarheit den Verträgen keinen verfassungsändernden Charakter zuspricht.

In diesem Fall würden die vom Bundestag verabschiedeten Ratifikationsgesetze nach ihrer Bestätigung durch den Bundesrat dem Bundespräsidenten zugehen, der nach Artikel 59 des Grundgesetzes „im Namen des Bundes die

Verträge mit auswärtigen Staaten schließt“. Verfassungsrechtlich ist der Vertragsabschluß mit Ausfertigung der Ratifikationsurkunden durch das Staatsoberhaupt erfolgt, während die völkerrechtliche Bindung erst mit Hinterlegung dieser Urkunden im französischen Außenministerium gegeben ist.

Der Artikel 82 unserer Verfassung legt aber fest, daß „die nach den Vorschriften des Grundgesetzes zustande gekommenen Gesetze“ vom Bundespräsidenten ausfertigt werden. Das heißt, das Staatsoberhaupt kann und muß die Ausfertigung der Ratifikationsgesetze verweigern, wenn er überzeugt ist, daß sie nicht nach den Vorschriften der Verfassung zustande kamen oder im Widerspruch zu dieser Verfassung stehen. SPD und einige Länderregierungen behaupten das bekanntlich und das vom Bundespräsidenten angeforderte Gutachten soll Klarheit schaffen. Wenn auch die Gutachten des Bundespräsidenten rechtlich nicht bindet, kann doch erwartet werden, daß er sich an die verfassungsgerichtliche Meinungsäußerung halten wird. Mehr als eine Darlegung der Meinung des Plenums des Verfassungsgerichts kann das Gutachten jedoch nicht sein. Das ist einer der Gründe, warum die SPD auf einem verfassungsgerichtlichen Verfahren besteht, das ein echtes Urteil zur Folge hat.

Es hieße zu einem schwebenden Verfahren Stellung nehmen, wollten wir über den voraussichtlichen Inhalt der verfassungsgerichtlichen Meinungsäußerung Vermutungen anstellen. Sicher ist, daß noch nicht feststeht, ob der Standpunkt der Regierung bestätigt wird. Einzelne Teile der Verträge, wie zum Beispiel die Bestimmungen über das vorgesehene Schiedsgericht, oder die Notstandsklausel oder die Regelung der Wehrverfassung lassen durch verschiedene Meinungen zu. Erst wenn diese juristische Entscheidung gefallen ist, werden wir wissen, wie weit uns die bevorstehende politische Entscheidung des Bundestages der rechtlich bindenden Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge durch die Bundesrepublik näherbringt.

Kreke'er kündigt Kredite an

Nach Regelung der Konvertierbarkeit

BONN. Der deutsche Geschäftsträger in Washington, Dr. Heinz Kreke'er, erklärte vor seiner Abreise nach den Vereinigten Staaten am Freitag in Bonn, er sei fest davon überzeugt, daß der Bundesrepublik nach Inkrafttreten des Schuldenabkommens vom Ausland wieder Reimbourskredite bewilligt würden.

Ein Termin für die Gewährung von Auslandsanleihen könne aber noch nicht genannt werden. Vorerst müsse die Frage der freien Konvertierung der D-Mark gelöst werden. „Als erster Schritt in dieser Richtung würde die freie Konvertierung der D-Mark innerhalb Europas äußerst wichtig sein“, erklärte Kreke'er.

Mende bei Donelly

Aussprache über Kriegsverurteilte

BONN. Der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Erich Mende und Margarethe Hütter haben am Freitag in Mehlem eine Unterredung mit dem amerikanischen Hohen Kommissar, Walter Donelly, um sich noch vor der Ratifizierungsdebatte im Bundestag über die Haltung der Alliierten zum Problem der Kriegsverurteilten zu unterrichten. Donelly habe dabei erklärt, daß die Alliierten eine Generalamnestie ablehnen. Die beste Möglichkeit, das Problem zu lösen, bestehe in einer raschen Ratifizierung der Verträge durch den Bundestag.

Mit einer Weihnachtsamnestie in der Art der in den Vorjahren üblichen Begnadigungen könne jedoch gerechnet werden, wie Donelly weiter mitgeteilt habe.

Um die Konvertierbarkeit des Pfundes

Commonwealth-Tagung in London / Auftakt einer Weltwirtschafts-Konferenz?

LONDON. In Whitehall, dem britischen Regierungsviertel, sind die Ministerpräsidenten und Finanzminister der Commonwealth-Staaten am Freitag unter dem Vorsitz des britischen Außenministers Eden zu ihrer ersten Arbeitssitzung zusammengetreten. Hauptpunkt ihrer Erörterungen ist die angestrebte freie Konvertierbarkeit des britischen Pfundes.

Kanada, Südafrika und Australien befürworten eine rasche Befreiung des Pfundes von allen Beschränkungen, da sie vor allem Waren exportieren, die große Pfundbeträge einbringen. Sie sind daran interessiert, diese Pfundbeträge ohne Schwierigkeiten in Dollar umzuwechseln zu können. Großbritannien und die anderen Commonwealth-Staaten wünschen dagegen eine freie Konvertierbarkeit nur im

Rahmen eines großen Welthandelsprogramms.

Wie von gut unterrichteter Seite verlautete, gab Außenminister Eden den Ministerpräsidenten und Finanzministern einen genauen Bericht über seine Besprechungen mit dem künftigen amerikanischen Präsidenten Eisenhower und dessen Außenminister Dulles. Eden soll bei diesen Besprechungen auch die Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz erörtert haben, die sich mit den gleichen Fragen befassen soll, die das Commonwealth jetzt zu lösen hat.

In britischen Finanzkreisen wurde der erste Tag der Konferenz mit Optimismus vermerkt. Zahlreiche Beobachter stellten mit Erleichterung fest, daß mit einem raschen Sprung in die Sterlingkonvertierbarkeit wohl nicht zu rechnen sei.

Morgen wählt das Saargebiet

Ohne die deutsch-orientierten Parteien / Prognosen sind unmöglich

SAARBRÜCKEN. Am Sonntag finden im Saargebiet Landtagswahlen statt. Rund 850 000 Saarländer sind wahlberechtigt. Fünfzig Landtagsabgeordnete sollen gewählt werden. Die Wahlen haben in der Weltöffentlichkeit mehr Interesse hervorgerufen, als es eine Landtagswahl im allgemeinen beanspruchen kann.

Im Saargebiet selbst haben die Wahlen die Meinungsverschiedenheiten über den künftigen Status der Saar verschärft, denn die deutsch-orientierten Parteien sind nicht zugelassen und können sich demnach nicht an der Wahl beteiligen. Sie haben die Parole ausgegeben, der Wahl fernzubleiben oder ungültig zu wählen. Der deutsche Bundestag und der

Wahlaustrag dürfte am Sonntagabend gegen 22 Uhr möglich sein. Das endgültige Ergebnis erwartet man gegen 3 Uhr morgens.

Die Montan-Union

40 Prozent muß Deutschland zahlen

BONN. Der Ministerrat der Montanunion wird in seiner am Montag in Luxemburg beginnenden Sitzung über die Höhe der Umlage entscheiden mit der die Unternehmen der Kohle- und Stahlindustrie in den sechs beteiligten Ländern zur Finanzierung der europäischen Kohle- und Stahlgemeinschaft herangezogen werden. Nach dem Vertrag soll diese „Montansteuer“ höchstens ein Prozent des Produktionswerts der einzelnen Unternehmen betragen. Falls dieser Höchstsatz ausnahmsweise überschritten werden soll, bedarf es eines mit Zweidrittelmehrheit gefaßten Beschlusses im Ministerrat.

Da alle Unternehmer gleichmäßig belastet werden sollen, werden aus Deutschland als dem Land mit der größten Produktion über 40 Prozent des Gesamtbudgets der Montanunion aufkommen. An zweiter Stelle steht die französische Montanindustrie mit etwa 20 Prozent.

Staat und Wirtschaft eng vereint

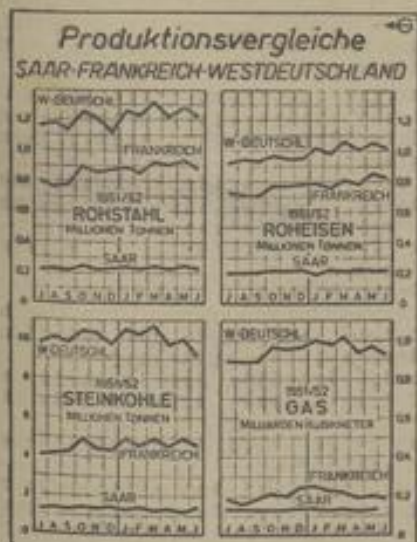
Reinhold Maier bei der Einweihung des Forschungsneubaus Reutlingen

REUTLINGEN (Eig. Bericht). Bei der Einweihung des Forschungsneubaus des Staatlichen Technikums für Textilindustrie in Reutlingen, wies Ministerpräsident Dr. Maier gestern in seiner Festansprache über die wirtschaftsgeschichtliche Entwicklung des Landes auf die enge Bindung zwischen Wirtschaft und Staat gerade in Baden-Württemberg hin. Das neue Bundesland gleichermaßen ein Bauern-, Handwerker- und Industrieland, stehe in seiner industriellen Produktion heute an zweiter Stelle hinter dem großen volkreichen Industrieland Nordrhein-Westfalen.

Weitblickende Männer hätten schon früh den Grund gelegt für eine über das ganze Land gleichmäßig verteilte Industrie und dabei auch die Bedeutung der Ausbildungs- und Forschungsanstalten erkannt, deren Arbeit nicht hoch genug eingeschätzt werden könne. Die Regierung von Baden-Württemberg setze die tatkräftige Förderung der Wirtschaft des Landes konsequent fort; sie stehe auch ganz hinter der von ihr hochgeschätzten Arbeit des Reutlinger Technikums für Textilindustrie.

Dem Vorsitzenden des Arbeitsausschusses des Reutlinger Instituts, Fabrikant Fritz Eisenlohr, überreichte der Ministerpräsident in Anerkennung dessen, daß dieser neue Fortschritt des Technikums mit in erster Linie ihm zu verdanken sei, im Auftrag des Bundespräsidenten das Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Der Forschungsneubau, ein in modernen Linien gehaltenes Gebäude von 11 000 qm umbauten Raumes, wird die mechanisch-technologische Forschung, das staatliche Prüflabor für Textilstoffe und die Textildruckerei aufnehmen. Es erfordert einen Kostenaufwand von 650 000 DM; die Bausumme wurde überwiegend durch Spenden der Mitglieder des Betriebsvereins (294 000 DM), der Verbände der Textilindustrie und anderer textiler Vereinigungen sowie der Stadt Reutlingen (80 000 DM) und Übernahme der Bauleitung durch das Städtische Planungs- und Hochbauamt, erbracht; 125 000 DM flossen der Bausumme aus den Ergebnissen zu, die aus der Auflösung der textilen Fachstellen angefallen waren.



deutsche Gewerkschaftsbund haben diese Parole übernommen.

Prognosen über einen möglichen Ausgang der Wahlen sind noch immer schwer zu stellen, da es keine sichere Test- oder Vergleichsmöglichkeit für die Höhe der Wahlbeteiligung, der ostentativen Wahlhaltungen und für die Zahl der ungültigen Stimmen gibt.

Die Wahllokale sind am Sonntag von 8 Uhr morgens bis 18 Uhr geöffnet, die anschließende Auszählung der Stimmen findet entsprechend den Durchführungsbestimmungen zum Wahlgesetz „nach Abschluß der Wahlhandlung in den Wahllokalen in öffentlicher Sitzung“ statt. Eine erste Übersicht über den

Beiden gleiche Rechte

Behält der Mann das „letzte Wort“?

BONN. Bundesjustizminister Dehler hat dem Bundestag das Gesetz über die Gleichberechtigung von Mann und Frau zur ersten Lesung vorgelegt, das im wesentlichen vorseht: Gleichberechtigte Entscheidungsfreiheit von Mann und Frau in der Ehe, Übertragung der elterlichen Gewalt auf beide Elternteile, Anerkennung des Rechtes der Frau auf Berufstätigkeit und Wiederherstellung der Rechts-einheit auf dem Gebiete des Familienrechtes im gesamten Bundesgebiet.

Dr. Dehler erklärte dazu, die Gleichstellung der Frau bedeute keine „Gleichmacherei“ und müsse „mit aller Vorsicht und Schritt um Schritt“ erfolgen. Die Mehrheit des Kabinetts setze sich dafür ein, daß bei Meinungsverschiedenheiten der Mann das letzte Wort durch einen sogenannten „Stichentscheid“ habe. Er, Dehler, gehöre zu der Minderheit im Kabinett, die sich dagegen ausgesprochen habe, um die wirkliche Gleichberechtigung zu wahren. Das letzte Wort hierüber wird das Plenum des Bundestags selbst haben.

Wohnraumgesetz verabschiedet

Lockerung der Bewirtschaftung möglich

BONN. Der Bundestag verabschiedete jetzt in zweiter und dritter Lesung das Wohnraum-mangel-Gesetz, das die Wohnraumbewirtschaftung und den Ausbau der Wohnraumbehörden bundeseinheitlich regelt.

Der Entwurf sieht vor, daß die Bundesregierung und die Länderregierungen die Wohnraumbewirtschaftung lockern oder in bestimmten Fällen aufheben können, vor allem, wenn die Bewirtschaftung sich wegen der Höhe der Mieten erübrigt oder wenn die Freistellung oder Lockerung der Schaffung neuen Wohnraums dient.

Verfassungsarbeit

th. STUTTGART. Der Verfassungsausschuss der Landesversammlung hat die Beratung über die Grundrechte abgeschlossen und mit der Behandlung des Abschnittes über die Sozial- und Wirtschaftsordnung begonnen. Eine Streitfrage war, ob die im Bonner Grundgesetz erwähnten „Allgemeinen Grund- und Menschenrechte“ in die Landesverfassung aufgenommen werden sollen. Beschlissen wurde die Formulierung: „Die im Grundgesetz festgelegten Grundrechte und staatsbürgerlichen Rechte sind Bestandteil der Landesverfassung und unmittelbar geltendes Recht.“ Die SPD war nicht für diese allgemeine Formulierung und stimmte deshalb dagegen.

Der vorgesehene Artikel über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer in den Betrieben wurde mit Hinweis auf das Betriebsverfassungsgesetz des Bundes gestrichen. Neu aufgenommen wurde folgender Satz: „Die der Familie gewidmete häusliche Arbeit der Frau ist der Berufsarbeit gleichgestellt.“

Der nächsten Beratung wird eine öffentliche Informations-sitzung vorangehen, in der sich Vertreter interessierter Organisationen zu Worte melden können.

Ärztetag berät Kassenarztesgesetz

BONN. Der außerordentliche Deutsche Ärztetag zur Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Regelung der Beziehungen zwischen Ärzten und Krankenkassen findet heute und morgen in Bonn statt. Die Ärztekammer Nord-Württemberg wählte sieben Delegierte für den außerordentlichen Deutschen Ärztetag. Bei der Beratung des Gesetzesentwurfs wurde festgestellt, daß die Ärzteschaft eine gesetzliche Regelung ihrer Beziehungen zu den Krankenkassen nicht nur bekräftigt, sondern sogar fordert. In dem vorliegenden Entwurf finden jedoch Bestimmungen, die durch die Errichtung von großen Krankenhausbambulatorien zu einer Entpersönlichung des Verhältnisses der Kranken zum Arzt beitragen würden, schärfsten Widerspruch seitens der gesamten Ärzteschaft. Es ist zu erwarten, daß sich der außerordentliche Deutsche Ärztetag u. a. besonders mit dieser Frage befassen wird.

Wolte de Gasperi Gruber stürzen?

Um die Verantwortung für den Verlust Südtirols / Ein Bären dienst

Von unserem E.B.-Österreich-Korrespondenten

WIEN. Der Wahlkampf in Südtirol hat die politischen Wellen etwas hochgehen lassen und sogar den sonst so vorsichtigen und diplomatischen italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi zu Äußerungen hingerissen, die bei den Südtirolern selbst und in Österreich mit Verwunderung zur Kenntnis genommen wurden. Man findet es in Österreich durchaus begreiflich, daß im Wahlkampf die eigene Tätigkeit im nationalen Interesse hervorgehoben wird. Merkwürdig wurde die Sache jedoch, wenn de Gasperi dabei auf die österreichische Innenpolitik übergriff und dabei, wie er sagte, dem österreichischen Außenminister Dr. Gruber, der mit ihm das Pariser Abkommen über Südtirol unterzeichnete, „Wahlhilfe“ leisten wollte.

Jeder, der die innerösterreichischen Verhältnisse kennt, weiß, wie empfindlich die öffentliche Meinung auf das Problem Südtirol reagiert. Es sind auch noch die schweren Vorwürfe zu erinnern, die gerade in seinem Heimatland Tirol Außenminister Dr. Gruber wegen der Unterzeichnung des Pariser Abkommens gemacht wurden, da man die Hoffnung auf eine Rückgewinnung Südtirols damals noch nicht aufgegeben hatte. Tatsächlich konnte die Volksabstimmung in Südtirol, über deren Ausgang nicht der geringste Zweifel besteht, nicht erreicht werden, weil die Alliierten Italien nach den schweren Opfern an seiner Ostgrenze und dem Verlust seiner Kolonien nicht einen weiteren Verlust auferlegen wollte. Den etwa 150 britischen Unterhausabgeordneten, die für das Selbstbestimmungsrecht der Südtiroler eintraten, bielt der damalige Außenminister Bevin entgegen, Italien habe sich „die Überfahrt verdient“.

Dr. Gruber stand also vor der Tatsache, daß Südtirol für Österreich verloren war. Er hat dann sein Möglichstes getan, um den Südtirolern wenigstens eine ziemlich weitgehende Autonomie zu sichern und konnte durch die sofortige Unterzeichnung des Pariser Vertrages erreichen, daß dieser in den Friedensvertrag mit Italien aufgenommen wurde, also kein Vertrag mit Österreich allein ist, sondern international verankert.

Wenn heute daher de Gasperi die Sache so hinstellt, als sei Südtirol durch die Einsicht Dr. Grubers für Italien gerettet worden, ohne dabei die internationalen Hintergründe zu unterstreichen, dabei sich in die Innenpolitik eines anderen Landes einmischen und den Verantwortlichen zur Wiederwahl empfiehlt, so hat er damit Dr. Gruber sicherlich keinen guten Dienst getan. Da de Gasperi sonst immer sehr genau die Wirkung seiner Erklärungen vorausgerechnet, kommt man in Tirol zum Schluß, daß er in Wirklichkeit Außenminister Dr. Gruber, der als Tiroler naturgemäß an Südtirol besonderen Anteil nimmt und immer wieder auf die Einhaltung des Pariser Abkommens drängt, stürzen wollte.

Die guten Beziehungen zwischen de Gasperi und Gruber sind seit dem Besuch Dr. Grubers bei Tito merklich erkaltet. Die italienische Außenpolitik hat die Normalisierung der Beziehungen zwischen Österreich und Jugoslawien sehr ungern gesehen, obwohl Wien in Rom offen erklärt hat, daß darin keine Spitze gegen Italien zu erblicken sei, sondern lediglich ein Beitrag zur Konsolidierung der westlichen Welt und die Wiedergewinnung eigener außenpolitischer Initiative durch Österreich. In Italien befürchtete man als Folge jedoch eine Schwächung der italienischen Stellung in Triest und gegenüber Jugoslawien im allgemeinen und die Umleitung des österreichischen Handels von Triest nach dem jugoslawischen Rijeka (Fiume). Österreich hat allerdings keinen Schritt unternommen, der eine derartige Befürchtung begründen könnte.

Unverwüstlicher Churchill

LONDON. Großbritanniens Premierminister Winston Churchill wird am Sonntag 78 Jahre alt. Er ist damit der älteste von allen Regierungschefs der größeren Mächte. Aber so wenig Aufhebens er selbst von seinem Geburtstag macht, so wenig denkt er daran, die Zügel aus der Hand zu legen. Gleich Bismarck, der in den Seelen sterben wollte, und gleich dem wenig jüngeren Bundeskanzler Adenauer, der am 5. Jan. 77 wird und mit seiner Wiederwahl 1953 rechnet, will Churchill bleiben.

Kleine Weltchronik

Länder gegen steuerfreie Beamtenzulagen. Bonn. — Die Finanzminister der Länder haben am Freitag den zuständigen Bundestagsausschüssen mitgeteilt, daß sie einer Steuerfreiheit der geplanten Beamtenzulagen von sieben Prozent nicht zustimmen. Es handle sich hier um eine echte Gehaltserhöhung, die von den Beamten ebenso versteuert werden müsse wie von allen anderen Staatsbürgern.

Notopfermarke soll wegfallen. Bonn. — Die Zweifelnicht-Notopfermarke soll vom 1. April 1953 wegfallen, wie ein Gesetzesentwurf vorseht, den die Bundesregierung dem Bundesrat zugestellt hat.

HO-Läden für Westberliner gesperrt. Berlin. — Die Ostberliner Stadtverwaltung hat den Einkauf in den staatlichen HO-Läden für die Westberliner Bevölkerung gesperrt.

Dr. Hans Hau trat aus FDP aus. Frankfurt. — Der Vorsitzende des wirtschaftspolitischen Bundesausschusses der FDP, Dr. Hans Hau, hat seinen Austritt aus der Freien Demokratischen Partei erklärt und damit begründet, daß die heftige FDP, deren Hauptschlußmitglied Hau war, ihren politischen Charakter in den letzten Jahren wesentlich geändert habe.

Auch Zirkus Renz enteignet. Berlin. — Mit der Enteignung des einst weltbekannten „Zirkus Renz“ ist der fünfte und letzte private Großzirkus der Sowjetzone in die „Hände des Volkes“ übergegangen.

Ost-Kirche muß Steuer selbst einziehen. Berlin. — Der Ostberliner Magistrat hat angeordnet, daß die Kirchensteuer im Ostsektor nicht mehr wie bisher mit der Lohnsteuer zusammen vom

Lohn einbehalten wird, sondern von der Kirche selbst eingezogen werden muß.

Deutsches Schiff gesunken. Rotterdam. — Das 900 t große Emdener Schiff „Linkering“ stieß auf der Westerschelde mit einem englischen Schiff zusammen und sank. Der deutsche Kapitän Woltzen ertrank bei dem Unfall.

Großfeuer in Nairobi. Nairobi. — In knapp einer Stunde zerstörte ein Großfeuer das Marktviertel von Nairobi, der Hauptstadt der britischen Kronkolonie Kenia, in dem man am Donnerstag die Leiche eines Eingeborenenführers in Stücke zerhackt aufgefunden hatte.

Neue Verfassung für Ägypten? Kairo. — Die ägyptische Regierung berät gegenwärtig einen Vorschlag des ehemaligen Ministerpräsidenten Ali Maher für die Ausarbeitung einer neuen „Volksverfassung“ für Ägypten.

Ex-Königin Elena gestorben. Montpellier. — Im Alter von 79 Jahren ist die italienische Ex-Königin Elena an den Folgen einer Embolie in Montpellier gestorben. Sie war die Witwe König Viktor Emanuels III. und Mutter des Ex-Königs Umberto von Italien.

36 Tote bei Flugzeugabsturz. Washington. — Beim Absturz eines amerikanischen Armeetransportflugzeuges bei Tacoma sind mindestens 36 Personen ums Leben gekommen.

Super-Jäger fast vollautomatisch. Washington. — Das neueste amerikanische Jagdflugzeug, der überschallachallische Delta-Flügel-Jäger F 102 ist nach fachmännischem Urteil „die letzte mögliche Etappe des bemanneten Kampfflugzeuges, nach der die Vollautomatik des ferngesteuerten Geschosses allein herrschen wird“.

DIE MEINUNG DER ANDERN

„Nicht entscheidend wichtig“

Die meisten französischen Zeitungen berichten laufend über die Wahlvorbereitungen und die Wahlstimmung an der Saar. Zu der Bedeutung der Wahlen selbst nimmt am Freitag nur die Linkszeitung „Combat“ kritisch Stellung, die feststellt, daß die Saarländer auf eine Frage nicht antworten könnten und wollten: „Seid Ihr für Deutschland oder für Frankreich?“ Das Blatt fährt fort:

„Aber werden sich die Wähler, die für Hoffmann stimmen, damit auch für Europa entscheiden, die einzige Hoffnung, die sie noch hegen? Nichts steht weniger fest... wenn man bedenkt, daß die Schaffung eines neuen Europas ebenso weit über die Saarländer hinausreicht wie über uns selbst, daß Europa seinen Platz in der globalen Politik Foster Dulles' sucht, dann verlieren diese Wahlen, die uns so bedrücken, viel von ihrer Tragweite. Für die französische Regierung allerdings ist diese Angelegenheit weniger einfach: Wird sie das einzige Pfand verlieren, das sie gegenüber Deutschland besitzt? Alle anderen hat sie aufgegeben, als sie sich der atlantischen Politik verschrieb.“

Adenauers Sorgen

Der Beschluß des Bundestages, mit der Schlußdebatte des EVG-Vertrages am 3. Dezember zu beginnen, hat erwartungsgemäß auch in der Auslandspresse ein lebhaftes Echo gefunden. So schreibt die Baseler „Nationalzeitung“:

„Dadurch hat der Kanzler seine parlamentarische Niederlage wieder wettgemacht, was insofern von großer Bedeutung ist, als er offenbar inzwischen selbst zu der Ansicht gelangte, daß die Integrations-Verträge in einzelnen Punkten verfassungswidrig seien. Jedenfalls soll er deutschen Pressemeldungen zufolge den alliierten Hohen Kommissaren gegenüber seinen Besorgnis geäußert haben, daß das vom Bundespräsidenten angeforderte Gutachten des Verfassungsgerichts die Unvereinbarkeit gewisser Vertragsbestimmungen mit dem Bonner Grundgesetz feststellen könnte. Adenauer soll deshalb die Hohen Kommissare gefragt haben, ob es nicht möglich wäre, die umstrittenen Vertragsklauseln entweder noch abzuändern oder die eventuellen Bedenken des Verfassungsgerichts durch Zusatzprotokolle oder einen Briefwechsel zu beseitigen. Doch sollen die Hohen Kommissare dieses Ersuchen glatt abgelehnt haben, und zwar mit der Begründung, daß die Verträge von London und Washington bereits ratifiziert worden seien. Adenauer selbst hat diese Meldungen soeben im Bundestag zwar kategorisch dementiert, doch soll unseren Informationen zufolge doch etwas Wahres dran sein. Sicher ist jedenfalls, daß die Regierung sich große Sorgen über den Ausgang des Streites vor dem Bundesverfassungsgericht macht. Es bleibt dem Kanzler immerhin die Hoffnung, das Bundesverfassungsgericht werde sich den politischen Tatsachen nicht verschließen, und deshalb kam für ihn alles darauf an, diese politischen Tatsachen zuerst einmal zu schaffen, was nun also geschehen wird.“

Ostberliner „Friedenskongreß“

BERLIN. In der Ostberliner Werner-Seelenbinder-Halle begann am Freitag der sogenannte „Deutsche Friedenskongreß“, an dem etwa 4000 Delegierte und Gäste aus der Sowjetzone und der Bundesrepublik teilnehmen. Der Kongreß ist als Vorbereitung zu dem am 12. Dezember in Wien beginnenden „Völkerkongreß für den Frieden“ der kommunistisch beeinflussten Weltfriedensbewegung gedacht.

Ministerpräsident Otto Grotewohl nahm in seiner Begrüßungsansprache vor allem zu der bevorstehenden Entscheidung über das deutsch-alliierte Vertragswerk im Bundestag Stellung. „Mit Nachdruck“ wies er darauf hin, daß „keine deutsche Stelle“ berechtigt oder ermächtigt sei, „vom Potsdamer Abkommen abweichende Maßnahmen für Deutschland zu treffen“.

Vier Schiffe stießen zusammen. Hamburg. — Im dichten Nebel stießen auf der Unter-Elbe ein englischer Dampfer, ein amerikanischer Tanker, ein norwegisches Motorschiff und ein deutscher Dampfer zusammen. Der Sachschaden ist gering.



Copyright by Verlag v. Graberg & Gög, Wiesbaden
(15. Fortsetzung)

Aber ehe ich mich wieder dem Wasserfall der Frau Polz aussetze, werde ich in dem vielgerühmten Liegestuhl wenigstens ein paar schöne ruhige Minuten verbringen. Hoffentlich wird mir der Liegestuhl nicht zum Sorgenstuhl. — Heinz legte sich lang. Als er den Kopf mit einem wohligen Seufzer zurücklegen wollte, gab es einen Krach, und mit einem Bums fühlte er seinen Kopf auf dem Fußboden aufschlagen. Der Liegestuhl aber war zur Liege-Ebene geworden.

Noch ganz betäubt richtete sich Heinz auf. Nett, dachte er als er den Schaden besah. Kaum angekommen, demoliert man den Stolz der Veranda. Ganz neu, tatsächlich. Da ist noch der Preis: 18 Mark und fünfzig Pfennig. So billig? Da legst dich lang hin!

Tja, hier ist nichts mehr zu helfen. Das war ein Liegestuhl. Oder in Wahrheit: es war überhaupt nie einer, sondern ein Dekorationsstück. Er soll mir zur Warnung dienen, denn in diesem Hause scheint verschiedenes nur Dekoration zu sein. —

Das ist der einzige Ort, wo man in diesem Hause seine Ruhe haben kann, stellte Heinz grimmig fest und regelte das Türchen ab. Dann zündete er sich eine Zigarette an und blickte zum Fenster hinaus. Er erwog allen Ernstes Fluchtgedanken. An einem Strick den Koffer von der Veranda hinablassen, dann selbst hinunterklettern und fort durch Nacht und Nebel. Oder durch Frau Hüptl ein Telegramm schicken lassen, sofortige Abreise leider dringend nötig, oder ganz offensichtlich einen Flirt mit einem Froschhauser weiblichen Wesen beginnen — oder rasende Zahnschmerzen markieren und abreisen.

Jedenfalls ganz schlimmer Reinfall mit diesem Landhaus am See. Aber das kommt davon, wenn man an einem Freitag reist. Gleich am ersten Abend eine Bowle schwersten Kalibers, schon fast Giftmischerel. Und nur zu dritt, und zeitweilig war die Mama abwesend. Faul, oberflächlich! Die reinste Bauernfängerei. Und diese Vroni — schauerlich! Erst „Mama“ in sanfterer Tonart und dann „Halt's Maul!“ Allerdings beim fünften Glas Bowle, aber auch fünf Glas Bowle sprechen für sich. Und als dieses Pferd dann mit alkoholduftender Stimme zu singen begann: „Du hast es gleich gewußt daß du mich lieben mußt!“ Na, danke, das ist ja ein ganz gefährliches Idyll! —

„Herr Walthari! — Herr Wal—tha—ri!“ grölte Vroni durch das Haus, daß es schauerlich schallte.

Keine halbe Zigarette lang hat man seine Ruhe, seufzte Heinz. Ob ich es mal mit den Zahnschmerzen versuche? Auf, hier gewinnt man nur, wenn man verliert. — Vroni kam aus dem Café gesaut.

„Na, wo stecken S' denn? Was machen S' denn für ein Gesicht?“

„Zahnschmerzen!“ jammerte Heinz.

„Ah was, Zahnschmerzen! Ein Mann wie Sie und Zahnschmerzen. Ich geb' Ihnen einen Kognak, na, is gleich vorbei.“

Also mußte Heinz einen Kognak trinken, der dem Zahn nicht half und dem Magen nicht schadete. Zur Gesellschaft trank Vroni auch einen mit.

„So“, sagte sie, kippte burschikos den Rest hinter und stellte das Glas mit Schwung weg, „und jetzt gehen wir baden.“

„Was? Heinz machte ganz große Augen.“

„Baden geh' mer.“

„Ich? Baden? Mit meinem Zahn?“

„Was tut denn dös dem Zahn?“ Sie brauchen doch's Maul act voll Wasser zu nehmen.“

„Vielleicht gehen wir lieber morgen baden.“

„Was morgen? Morgen ist Sonntag und außerdem ein großes Fest.“

„Was denn für ein Fest?“

„Bezirkspreludeln! Da hal's viel Leut, da wird's lustig.“

„Um Gottes willen, das überlebe ich nicht.“ „Ah, gehen S', wie kommen S' mir denn vor? Jetzt schau'n S' mich doch a bissl lieb an! Morgen müssen S' mit mir tanzen, gelt?“

Heinz hütelte sich sehr sein berühmtes Lächeln zu zeigen. Ihm war auch gar nicht danach. Höchste Zeit, daß etwas geschah. Er beschloß, einen Schreckschuß loszulassen. Er bat um den Fahrplan.

„Wo wollen S' denn hin?“ Vroni machte ein ganz dummes Gesicht.

„Ein bissel in die Berge.“

„Mit den Zahnschmerzen?“

„Ich brauch doch 's Maul net aufzureißen, wenn ich aufsteig'!“

„Also, gehn mer halt in die Berge.“

Gehen wir? Heinz fühlte eine Gänsehaut. Jetzt bleibt nur noch die nächtliche Flucht übrig, stellte er entsetzt fest. Vroni brachte den Fahrplan. „Sie sind mir ein Schöner! Hab' gemeint, morgen führen Sie mich zum Tanz, naa, da muß er ausgerechnet in die Berg.“

„Aber man muß doch das schöne Wetter ausnutzen.“

„Ach was, Wetter! Schön's Wetter ist oft, aber ein Fest mit Tanz nicht.“

„Aber grad deswegen möcht ich fort. Das Geblase und Gejodel ist nicht nach meinem Geschmack.“

„Jessas, an was ham S' denn dann Geschmack?“

„Vroni!“ rief Frau Polz.

Aergerlich ging sie nach der Küche, wo die Mutter damit beschäftigt war, ausgezogene Nudeln herzustellen.

„Still bist!“ flüsterte Frau Polz, die alles mit angehört hatte. „Wann's dich so aufdrängt, wirst grad da Gegenteil erreichen. Wenn der Herr in die Berg will, dann laß ihn gehen, daß er wiederkommt, dafür sorg' ich schon. Und nachher hilf' mir 'im Kuchenbacken, es kann sein, daß morgen Gäste ins Café kommen. Da, zieh die Nudeln aus, ich will mal mit dem Herrn sprechen.“

Vroni machte ein Gesicht und donnerte den Teig auf das Brett, während Frau Philomena in das Café ging, wohin sich Heinz mit dem Fahrplan geflüchtet hatte.

„Na, Herr Walthari, das sieht man gern, wenn die Gäste schon am zweiten Tag den Fahrplan studieren. Gefällt's Ihnen denn gar net bei uns, daß Sie schon wieder in eine schönere Gegend wollen?“

„Doch, Frau Polz, aber das schöne Wetter möcht' ich für eine Bergtour ausnutzen. Und, offen gestanden, das Volksfest morgen behagt mir nicht so recht, und da dachte ich...“

„Recht haben S'! Wann's regnen sollt, können Sie sich noch immer genug langweilen und Ihre Ruhe pflegen. Wie lang wollen S' denn wegbleiben?“

„Ich weiß selbst noch nicht, es kommt auf die Tour an. Aber lang nicht, vielleicht komme ich schon morgen abend wieder.“

„Gut. Haben S' einen Rucksack und einen Stock bei sich?“

„Nein.“

„Ich geb's Ihnen von meinem Mann. Und in den Rucksack pack' ich ein gutes Frühstück, dann können S' schon aufsteigen.“

„Herrlich, Frau Polz. Aber ich möcht' in aller Frühe weggehen, hoffentlich störe ich nicht?“

„Ganz wie Sie wollen, der Haustürschlüssel steckt im Schloß.“

Das war Heinz recht. Aber vorher mußte er noch gute Miene zum albernem Spiel machen. Denn schon wieder schrie es über den Gang: „Herr Walthari! Herr Walthari!“

„Ja“ gab Heinz in der allerunlustigsten Tonart zurück.

„Kommen Sie, Sie müssen mir ein bissel helfen! Wenn ich nämlich nicht fertig werd', können wir nicht baden gehen.“

Das könnte mir nur recht sein, dachte Heinz, fragte aber „Was soll ich helfen?“

„Ich zeig's Ihnen, Hier“ Vroni drückte ihm ganz einfach einen Rührlöffel in die Hand.

„Jetzt immer rühren, tüchtig rühren, damit es fein glatt wird.“

„Lieber Gott“, jammerte Heinz, „dafür hab' ich nicht das geringste Talent.“

„Was brauchen S' denn a Talent, wann i dabei bin?“

Vroni drehte einen lodernden Blick zu ihm hinauf.

(Fortf. folgt)

Schweden wirklich das gelobte Land?

Der Arbeitsmarkt ist gesättigt / Hohe Löhne — aber auch hohe Ausgaben
 Von unserem schwedischen R.S.-Korrespondenten

STOCKHOLM. Immer wieder kommt es vor, daß vor Monatsende in irgendeinem Ort Schwedens ein Arbeiter oder eine Hausangestellte aus Deutschland verwundert in ihren leeren Gelbbeutel schauen. Ihre Träume von einem sorglosen, leichteren Leben sind schnell zerronnen, und übrig bleibt nur die reichlich nüchterne Wirklichkeit. Zwar konnte Schweden als das einzige Exportland Europas, dessen Industrie vom Krieg unberührt blieb, nach 1945 einen ungeheuren wirtschaftlichen und sozialen Aufschwung nehmen; der Kulminationspunkt ist indessen längst überschritten.

Am 1. Juli dieses Jahres beschäftigte Schweden 121 707 ausländische Arbeiter, von denen allein 71 287 aus den skandinavischen Nachbarländern kommen und auf Grund besonderer Abmachungen weder eine Einreise- noch eine gesonderte Arbeitserlaubnis benötigen. Von den verbleibenden 50 320 Arbeitern stellen die Deutschen mit 17 631 Personen die stärkste Gruppe vor den 13 028 baltischen Emigranten. 1947 waren es nur 2371 Deutsche, 1950 bereits 6528, und zu Beginn dieses Jahres lag die Ziffer bei 14 722. Rechnet man zu den insgesamt 121 717 Arbeitskräften, die aus 64 verschiedenen Nationen kommen, noch deren Angehörige, so kommen auf die sieben Millionen Einwohner Schwedens etwa eine Viertelmillion Ausländer. Vor dem Krieg standen kaum 30 000 Fremde in Schweden in Arbeit.

Albert Bergh, der Leiter der Ausländer-Abteilung in der Königlich Schwedischen Arbeitsmarktdirektion, unterstrich in einem Interview, daß man mit den deutschen Landesarbeitern in Fragen der Arbeitsplatz-

beschaffung für Deutsche vorbildlich zusammengearbeitet habe. Seit einem halben Jahr etwa zeichne sich jedoch immer deutlicher eine heraufsteigende Krise in der schwedischen Wirtschaft ab, die mit Absatzstockungen in der Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie begonnen habe. Die schwedischen Produzenten von Präzisionsmaschinen spürten immer mehr die preislich günstigere deutsche Konkurrenz im Nacken. Die Folgen dieser an sich leichten Störungen waren äußerste Zurückhaltung bei Neueinstellungen in allen Industriezweigen und merkliche Stauungen auf dem Arbeitsmarkt. Es sei zu hoffen, daß die bereits im Land befindlichen Arbeitskräfte weiter beschäftigt werden können. An eine weitere Zuführung von Arbeitern aus Deutschland könne, abgesehen von ausgebildeten Facharbeitern und Hausgehilfen, für die nach wie vor Arbeitsplätze vorhanden sind, nicht gedacht werden, da der Bedarf an ungelerten Kräften aus den begünstigten Nachbarländern mehr als gedeckt ist.

Zugegeben, die Löhne sind in Schweden ungewöhnlich hoch. Die Lebenshaltungskosten stehen ihnen jedoch in nichts nach. Und dieser Punkt wird eben oft übersehen. Fast ein Drittel des Verdienstes muß für Miete aufgewendet werden. Dazu überschreiten die Steuern zum Teil erheblich die Sätze, die wir von Deutschland her gewöhnt sind. Nicht immer werden die deutschen Arbeiter von ihren schwedischen Kollegen freundlich aufgenommen, sei es, weil sie oft die Akkord-Löhne drücken, oder sei es, weil sie meistens nicht den Gewerkschaften beitreten wollen, ohne die es in Schweden einfach nicht geht.

Essen, Trinken und Rauchen — das hält Leib und Seele zusammen!



Man
 so gut wie
 gehen und
 leben!



Schweiz und Verteidigungsbeitrag

Jenseits des Bodensees möchte man auch nicht allein stehen / Neutralität genügt nicht mehr

Als ich mich während des Krieges einem (zwischen verstorbenen) Oberst-Brigadier gegenüber einmal darüber beklagte, daß die Presse der Schweiz überwiegend deutschfeindlich und letzten Endes ein Sprachrohr der Angelsachsen sei, erwiderte er, der keineswegs deutschfeindlich eingestellt war: „Ja, wissen Sie, wir Schweizer fühlen uns bedroht von zwei großen und gefährlichen Mächten, den Deutschen und den Russen. Dabei besteht nur ein Unterschied: die Russen sind weit weg und die Deutschen stehen vor unserer Tür.“

Der Volksmund sprach dieses Gefühl nach dem Kriegsausbruch zwischen Deutschland und der Sowjetunion drastischer aus: „So ist's recht, wenn jeder Schwab zwei Russen frißt, dann verrecken sie beide.“

Heute erkennt man auch in der Schweiz, daß mit dem deutschen Zusammenbruch sich die Lage der Schweiz grundlegend verschoben hat. Schon während des letzten Krieges hatte man drüben alle Anstrengungen gemacht, um das Land militärisch so gut wie möglich zu sichern, und ein etwaiger Einmarsch wäre bestimmt kein Spaziergang geworden. Inzwischen hat sich daran nur soviel geändert, daß die Mobilisierten zwar entlassen wurden, aber das schweizerische Milizsystem hält die Waffenfähigen in ständiger Übung. Jedem Reisenden fällt auf, daß große Anstrengungen gemacht werden, um das Land zu befestigen — nicht nur bei uns gibt es Sprengkammern in den Straßen und Brücken. Diese Verteidigungsbemühungen werden erleichtert durch die Natur des Landes.

Schon während des letzten Krieges war das sogenannte „Schweizer Reduit“, das die Massive des Gotthard und Montblanc umfaßt, als letzte und entscheidende Verteidigungslinie im Hochgebirge vorgesehen. Und man darf davon überzeugt sein, daß die Schweizer im Falle eines bewaffneten Überfalls, gleich von welcher Seite, ihr Land und ihre Freiheit mit aller Kraft verteidigen würden. Man soll auch im Zeichen der modernen Kriegsführung, der Panzerarmeen und der Luftgeschwader, diese beiden Faktoren — Gebirge und entschlossener Wille zur Selbstbehauptung — nicht gering einschätzen.

Dennoch ist man sich in weiten Kreisen der Schweiz zweifellos darüber im klaren, daß eine Verteidigungsmöglichkeit auf lange Sicht nur gegeben ist, wenn der ganze europäische Raum verteidigt wird. Wohl hat sich die Schweiz dem Atlantikpakt nicht angeschlossen, weil dies den Grundsätzen der schweizerischen Neutralität widersprechen würde, aber die Lage ist für die Schweiz nicht viel anders als für die nordischen Länder, und im Falle eines sowjetischen Angriffs wäre die militärische Lage auf lange Sicht hier und dort aussichtslos.

Vor allem aber vermißt man heute in einschlägigen Schweizer Kreisen das, was man

zuvor abgelehnt und bekämpft hatte, die Bewaffnung Deutschlands. Denn nur ein verteidigungsfähiges Deutschland sichert zugleich die Flankendeckung für die Schweiz. Die letzten Manöver der westlichen Alliierten an Rhein und Ruhr waren nicht dazu angetan die schweizerischen Befürchtungen zu zerstreuen, im Falle eines Konflikts gegebenenfalls auf sich allein gestellt zu sein. Es wird wohl auch in der Schweiz nicht allzu viele Optimisten geben, die mit der Respektierung der schweizerischen Neutralität rechnen, wenn es den Sowjets gelingen sollte, das übrige Europa in ihre Hand zu bekommen.

Die Entwicklung in Deutschland hinsichtlich des Generalvertrags und des Verteidigungsbeitrags wird daher zurzeit drüben über dem Bodensee sehr aufmerksam verfolgt, fast so aufmerksam wie in der Bundesrepublik selbst. Man sollte allerdings in der Schweiz die völlig andersartige Situation in Westdeutschland nicht übersehen. Die Schweiz ist ein reiches Land, das sich auch eine aufgebährte Rüstung längere Zeit leisten kann, ohne daß der Lebensstandard darunter leidet, Deutschland dagegen ist arm, belastet mit den Hypotheken zweier Kriege und den Massen der Heimatvertriebenen und Kriegsoffer. Noch schwerer wiegen die psychologischen Hintergründe. Die Eidgenossen sind seit Jahrhunderten gewohnt, ihre Freiheit als Selbstverständlichkeit zu betrachten und wenn nötig zu verteidigen. Deutschland ist ein besetztes Land und das „Sterben — für wen?“ ist eine weit verbreitete Frage. Von wenigen Bomben abgesehen, haben die Schweizer den Krieg nicht kennengelernt, die Deutschen als Soldaten und Zivilisten aber nur zu gründlich.

Diese Beispiele mögen genügen, sie heißen sich nach Belieben vermehren. Jedenfalls wird es gut sein, wenn man sich in der Schweiz darüber im klaren ist, daß diejenigen Deutschen, die den Krieg so oder so mitgemacht haben — und wer zählte nicht zu denen, die das Menschenmorden an der Front oder in der bombardierten Heimat miterlebten? —, nur dann bereit wären, für die Verteidigung der Heimat das Letzte zu wagen, wenn die westlichen Völker in ihrer Gesamtheit entschlossen sind, einen Strich unter die Vergangenheit zu ziehen und in einer neuen, ehrlichen Solidarität den Kontinent so zu verteidigen, daß von unserem Vaterland etwas mehr übrig bleibt als eine Handvoll Krüppel und eine verbrannte Erde.

Sollte man im Westen dazu nicht bereit sein, so wird die Schweiz damit rechnen müssen — und vorläufig sieht es so aus —, sich im Falle eines sowjetischen Angriffs ohne die deutsche Flankendeckung zu verteidigen, oder aber auf ein Wunder zu hoffen, nämlich die Respektierung der schweizerischen Neutralität durch die Sowjets. A. B.

Das politische Buch

Perons gemäßigte Diktatur

Robert J. Alexander, Die Ara Peron. Verlag der Frankfurter Hefte. 374 S. mit 13 Abbildungen. DM 12.80.

Das wirkliche Wissen um Argentinien und um das peronistische Regime scheint sich umgekehrt proportional zu dem Umfang zu verhalten, in dem die Tagespresse über Peron und insbesondere den Massenführer Evita berichtet. Aber Argentinien, seine politische, wirtschaftliche und soziale Situation, erschöpft sich natürlich nicht in dem Namen Eva Peron. Es handelt sich um ein riesiges Land mit natürlichen Reichtümern, dessen politische Entwicklung mit dem Staatsstreich vom 4. Juni 1943 sich völlig gewandelt hat. Von der mehr oder weniger korrupten südamerikanischen Republik zu einer Diktatur sui generis: Nicht faschistisch, nicht nationalsozialistisch, aber von beiden etwas. Peron hat aus der Entwicklung in Europa gelernt. Ob er genügend gelernt hat, um die immanenten Gefahren der von ihm gewählten Regierungsform auf die Dauer zu meiden, wird die Zukunft lehren. Das nordamerikanische Übergewicht in Latein-Amerika ist im Schwinden, wenn auch vorerst noch groß genug, um Katastrophen zu verhindern. Immer-

hin: Argentinien und sein im zehnten Jahr stehendes Regime verdient auch einige europäische Aufmerksamkeit. Dazu ist die vom Verlag der Frankfurter Hefte in seiner aktuellen Buchreihe vorgelegte Studie von Robert J. Alexander ein brauchbarer Anhalt; zumal, wenn man sich dabei klar ist, daß Alexander als „Yankee“ manches durch die Brille Onkel Sams sieht, der von Peron laufend brüskiert wurde und wird. rr.

Gute Reklame

Ein Warenhaus in Los Angeles hat einen neuartigen Reklametrick gefunden. Alle Damen, die in den nächsten sechs Wochen ihr Abendkleid in diesem Geschäft kaufen, können kostenlos an drei Tanzstunden teilnehmen, die der berühmteste Tanzlehrer von Los Angeles erteilt. Der Umsatz des Geschäftes hat sich binnen zehn Tagen verdreifacht.

Glasregen

Über Saktorp in Schweden regnete es vor einigen Tagen Glasscherben. Abergläubische Gemüter wurden beinahe wahnsinnig, als die Glasstücke aus blauem Himmel vor ihnen niederschlugen. Die Polizei stellte fest, daß es sich um Glassplitter von einer zersprungenen Fensterscheibe eines Flugzeuges handelte, das in 5000 m Höhe das Gebiet überflogen hatte.

W. E. Schäfer: „Aus Abend und Morgen“

Uraufführung im Stuttgarter Staatsschauspiel

Das Bibelwort aus dem ersten Buch Mose könnte auf ein Märchen deuten: die Mär vom sterbenden Vater, der ein König von Preußen ist, und dem Sohn, der Kronprinz ist und nun König sein soll. Im Märchentum liegt auch das Stück Schäfers an, der Hofnarr erzählt es: „Als es zwölf Uhr schlug...“, da kommen dann Geister und Gespenster und wir hören im finstern Wald die gefangenen Adler ihre Kettenkugeln hinter sich herschleppen. Sie werden als Soldaten Friedrichs entfesselt Europa in Brand setzen. Märchenfarben tauchen unreal hier und da auch sonst auf: So spricht die Königin von einem weißgekleideten General, den sie liebt, er sei ein Lehengrin, und ihren Sohn küßt sie wie eine verwunschene Alte, eine sehr liebe Mutter. Aber das Stück hieß zuerst „bevor es den biblischen Titel bekam. HORA MORTIS (BORUSSIAE)“ Das war aber im Jahre 1947, als es geschrieben wurde. Das klingt historisch und herausfordernd. Der König, der hier in dem Stück von zwölf Uhr die Mitternacht bis zum Morgengrauen in acht Szenen sterbend vorgeführt wird, ist die wohlbekannte Figur des Soldatenkönigs mit Namen Friedrich Wilhelm I., und der Sohn ist Friedrich II. mit dem Beinamen der Große. Also ein Hohenollerntstück? Also eine Vater-Sohn-Tragödie? Also ein Stück, um mit Paul Ernst zu reden, den Schäfer sehr verehrt, um den „Preußengeist“? Stirbt hier ein König oder gar auch ein Land und eine Idee? Wird hier mit Preußen abgerechnet oder liebt der Pazifist Schäfer trotz allem die Soldaten? Ganz klug aus alledem ist das Publikum nicht geworden. Der Vorhang am Schluß verbüllt vieles. Vieles, was wir aus Gedichtbüchern, Romanen und sonstwie (Preisstücke freilich ausgeschlossen) von den beiden, von Vater und Sohn wissen, kommt auch in den knappen, replikartigen Gesprächen in Erinnerung: der Alte flucht und schimpft, singt „Ach bleib mit Deiner Gnade...“, zitiert David und Absalom, schlägt mit der Peitsche auf Narren, Prediger, Minister, kommandiert in der Exerzier-Reglement-Weise, möchte am liebsten trotz hochgradiger Wassersucht und Gicht, wenn er an sein Weib denkt, alle Gesandten, die mit ihr konspirieren, aus dem Lande jagen, leuchtet auf, wenn er seiner 10 000 gesparten Dukaten und seiner 8000 Mann Soldaten und seines Preußens sich erinnert, vor dem nun alle Höfe Europas zittern, und das vorher nur ein europäisches Geflüchter war... Das unsehrlet ist Geschichte, weil in der

Todesstunde beleuchtet. Aber, da ist noch ein anderer König, der von Mitternacht bis zum Morgengrauen auf den Sohn wartet, dem er die Last des Regierens auf die jungen Schultern legen will. Vorher erlaubt er Gott nicht, daß er nicht mehr atme. Der aber kommt nicht. 80 Meilen sind es von Rheinsberg nach dem Jagdschloßchen Wusterhausen in der Mark. Und der Sohn ist ein schlechter Reiter, ein Infanterist. Kein Wunder, wenn der König nun Gespenster sieht, die in keinem Geschichtsbuch vermerkt sind. Gespenster der recht unköniglichen Angst und des bösen Gewissens, aber auch Gespenster seines Idols, wenn er den langen Kerls die Zeremonien des eigenen Trauerkondukts vormacht. Mit ihnen tyrannisiert er seinen Hof, das Weib und die kleinen Kinder. Sophie Dorothee, die Königin, die das unmusische Preußen verflucht, den Bauern- und Mistkönig anklagt, von dem sie vierzehn Kinder hat und der weder vom Plötzenspiel noch von Leibnitz was wissen will, und der ihren Sohn in Verbrecherkleidern durch ganz Europa gejagt hat und den Blutsfreund ihres Fritz, den Leutnant Kattje, hat erschießen lassen. Nun will sie den Gemahl absetzen und ihren Fritz zum König machen. Die Gesandten der fremden Mächte sollen ihr dabei helfen. So steht das Spiel der Szenen, das nach dem Muster der Simultanbühne — oft wird man, auch in szenischen Einzelheiten, an Ferdinand Brodners Elisabeth-Philipp-Drama erinnert, man denke an die entbüllende Rolle des Spiegels, aber vermesse dabei die Psychoanalyse — die Konspiration der Sophie-Dorotheeszenen fast gleichzeitig bringt mit den Sterbeszenen des Königs, in natürlich immer wirkungsvollen Kontrasten und Effekten, als nun endlich der Sohn auftritt, besser gesagt bei seiner Mutter auf der oberen Bühne zuerst erscheint und nun zu aller Erstaunen gar kein Muttersöhnchen, sondern ein echter Vatersohn ist. Von jetzt ab wird Geschichte in die post festum, post catastrophen-Beleuchtung gerückt und ein unhistorisch-gefährliches Spiel mit Friedrich dem Großen wider seine Treitschke- und Menzel- und Fridericus-Rex-Verehrer, aber auch wider seine Hegemannschen Verächter und Kleingläubigen getrieben. Denn dieser Friedrich tut genau das, was man seinem Vater im gebildeten Europa so übel nahm, er spricht eine eisig-preussische Sprache, er huldigt dem gerechten König, dem besten Vater in dämonischer Schärfe. Die Gesandten schleichen wie geprügelte Hunde davon.

Bravo, sagen die Fridericus-Begleiterten. Doch halt, so leicht hat sich Schäfer die Sinneswandlung des Kronprinzen nicht gemacht. Die große Auseinandersetzung bringt kolossale Geheimnisse ans Licht, von denen bis jetzt kein Historiker etwas gewußt hat.

Aber auch der Tiefenpsychologe bekommt eine harte Nuß zu knacken. Warum ist der Sohn denn tief gehorsam? Er sagt es Auge in Auge mit dem Vater, der ihn empfängt wie der biblische Herr den aus der Irre und von Sautrögen heimgekehrten reuigen Sünder. So geprügelt und dünnhaarig mit dem verschlissenen Preußenröckchen steht er vor dem Alten. „Ich war so töricht, daß ich an Freude glaubte, statt an die Pflicht. Und ich wußte nicht, daß die Tage der Könige so hart sind wie ihre Taten“, sagte er zu den Gesandten. Und jetzt sagte er, es freuen ihn die Dukaten, die Soldaten, das stolze Preußen, das Erbe des großen Vaters. Doch da stellt der Alte die Gewissensfrage: Fritz, hebst Du mich? Der Sohn will ausweichen, das gehöre nicht zu den Staatsgeschäften. Er vergibt ihm alles, die Schläge, die Demütigungen, das dicke und dumme Weib, das er ihn zwang zu heiraten. Aber als das Wort „Kattje“ fällt, da gelbt der Tiefenschmerz aus seiner Brust. Der Alte weiß, der Sohn haßt ihn. Und nun wird mit dieser Offenbarung grausige Geschichte gemacht. Das Stück schwenkt in die Anfechtbarkeit eines nächtlichen Einfalls, und es sei gesagt, Preußen und Friedrich II. haben mit den Schöpfischen Visionen nichts zu schaffen. Wie ein steinerner Rächer fällt der Sohn über den Vater her: Du hast Soldaten geschaffen, ich aber führe Krieg mit ihnen, für den einen Kattje müssen 100 000 Preußen bluten. Du hast die Pflicht erfunden, ich aber sage dir: „Wer hat dich gehöhelt, den Turm Pflicht aufzubauen aus 1000 gebrochenen Herzen?“ Ich aber sage dir, Pflicht ist ein Satzungswort weil es Freude und Glück zerstört. Du hast gespart, ich aber will verschwenden. Du hast gebetet, ich aber will nicht glauben usw. Also doch ein Generationenstück?

Daß Friedrich hier in dieser makabersten und schwächsten Szene wie ein Gespenst spricht und mit Katastrophen spielt, darf nicht ungedacht bleiben. Alles ist vergessen und der Symboliker des Jahres 1947 haucht einige bittere Anklagen über das Gefängnis „Preußen“. Aus dem König ist ein Chaotiker mit bestialischer Raison geworden. Nach einem solchen Auftritt ist die Stunde des Todes für den Alten freilich eine Höllenqual und er scheint zu büßen, für das, was er aus seiner Natur tat. Gut der Einfall, daß er den Uhrzeiger still stehen läßt, denn es ist die Stunde, „in der Preußen sterben wird.“ Mit dem Vater geht es also unter, der Sohn hat's so ge-

wollt. Was nützen da die sentimental-nachklagen um Kattje, was auch noch die zweideutig hart an die Blasphemie gehende Beichte des Königs, die sein Hofnarr abnehmen muß? Das Stück gleitet immer mehr in die Schatten einer verzweifelt Nacht, entfernt sich immer mehr aus der Sphäre seines Anfangs und seiner Mitte und wird zu Fein-Qual und abstrakter Symbolik.

Unter Paul Hoffmanns Spielleitung ist unter den besten Aspekten und mit ganz großer Besetzung gespielt worden. Die durchdachte, beherrschteste Figur, Hans Caninbergs Kronprinz, verhalten-eindringlich in der verrückelten, leicht gekrümmten Haltung, dem schmalen undurchsichtigen Trümergehicht und den herrischen Bewegungen. Sehr linear und homophon Hans Mahnkes König, ein Soldatenkönig mit dem Horizont eines Korporals und der Stimme eines rauhen Bauern. Wie die geprügelte Weisheit des Alters der Hofnarr von Erich Ponto! Die Königin von Milla Kopp wahrlich kein Schönegeist, sondern eine hart klagende und verhärmte Mutter, die zu spät ihr Geschick erkennt.

Zum Schluß viele Vorhänge und herrliche Anerkennung dem Autor, Spielleiter und den Darstellern.

Kulturelle Nachrichten

Zum Tode Sven Hedins sind im Stockholmer Trauerhaus zahlreiche Bellsidskundgebungen aus aller Welt eingetroffen. Als einer der ersten ließ König Gustav Adolf sein Bellsid übermitteln. Zahlreiche Wissenschaftler aus Schweden, den USA und Deutschland sandten telegraphische Bellsidsbezeugungen. Die Universitäten West-Berlin, Rostock und Heidelberg sowie die Technische Hochschule Karlsruhe kondolierten ebenfalls. Die Heidelberger Universität äußerte den Wunsch, daß Schweden die Herausgabe der Berichte über Hedins letzte große Asienexpedition von 1927 bis 1935 und das bereits im letzten Kriege begonnene Kartenwerk von Asien zum Abschluß bringen werde.

Von der Landesuniversität

Gastvorlesungen Ludwig Köhler, Zürich
 Vom 1.—15. Dezember 1952 wird der em. Ordinarius für alttestamentliche Wissenschaft an der Universität Zürich, Professor Dr. Dr. Ludwig Köhler, an der Universität Tübingen eine Reihe von Gastvorlesungen halten über das Thema: Der hebräische Mensch. Zeit: Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 10—11 Uhr. Ort: Auditorium maximum der Universität. Beginn: Montag, 1. Dezember 1952, 10.15 Uhr. Die Vorlesungen sind öffentlich.

Das Ende Ihrer Magenbeschwerden

wie Völlegefühl, Magendruck, Schmerzen, Sodbrennen, Blähungen usw. in sinnvoller, Vorgehen herbeizuführen, ist das Behandlungsmittel

Thyrial-Pillen (frei von Natrium und Magnesia), die durch ihre sekretionsregulierende, entzündungshemmende, gänzungswidrige Wirkung die langerehnte gründliche und nachhaltige Hilfe zu bringen vermögen. Originalpackung mit 40 Dragées. 1,45 in den Apotheken. Verlangen Sie kostenlos Broschüre — 1 — von Fabrik pharmaz. Präparate Carl Bühler, Konstanz

Für geregelten Stuhl

Neda Fruchtewürfel

das natürliche Mittel, unschädlich, mild, zuverlässig

Verkäufe

Billige Schreibmaschinen

Neu, gebrauchte, neu u. gebrauchte, Bequeme Teilzahlung, ein Jahr Garantie! Fachmann Hans Maier, Stuttgart, Steinstraße 2, b. Rathaus



Ob er geraten wird, ist nicht sicher

Sicher ist die Eisenbahn

Ballhaes

Stuttgart 8, Wilhelmplatz 13 B

Silberbar täglich ab 20 Uhr Tanz

Reutlingen, Tel. 61 16 außer Montag

(Melabon) gegen Frauensmerzen (Melabon)

Verlangen Sie Gratisprobe von Dr. Rentschler & Co., Laupheim 865/Wittbg.

Sie können mehr ausgeben

Aber Sie können nicht besser kaufen!

Ein schöner Stoff ist das schönste Festgeschenk: Er ist immer willkommen!

Wolle · Seide · Samt

in unzähligen Variationen, in einer Auswahl wie nie zuvor, zu wirklich angenehmen Preisen.

Doch kommen Sie jetzt schon, genießen Sie so richtig die Freude des Wählens und die Vorfreude am Schenken.

Wagner Seit 1894

DAS HAUS DER STOFFE

Königsstraße 36 Charlottenstraße 4

Rheuma, Gicht, Hexenschuß?

Lapidar! Nr. 9

ISCHIAS · NEURALGIE NUR IN APOTHEKEN

Ihre Forderungen und Aussetzende

sehen wir für Sie in jahrzehnte erprobter Methode ein.

AUSKUNFT FÜR KASSEN- u. G.

Stuttgart W, Rotenbüchelstraße 44 Rufnummern 48710, 49179, 47219

Anzeigen haben in Ihrer Werbepublikation immer Erfolg!

Wenn Budo

auf der Dose steht, ist's Qualität!

1912 — 1952

40 Jahre Budo Schuh- und Bodenpflege

Ideen muß man haben... Nehmen Sie das altbekannte Händlertblatt Zentralmarkt zur Hand. Es bringt diese Woche 133 Neuhelben, Verkaufschlager und offene Vertretungen. Kostenlose Probe-Nr. an Händler und Wiederverkäufer vom Zentralmarkt-Verlag Würzburg 85

Schreibmaschinen neu, ab DM 20.— Anzahlung

Tägl. 65 Pfg. Prospekt gratis! Achtmann, Würzburg 7, Weißenburgstr. 2



SONJA ZIEMANN

Der bezaubernde Star empfiehlt Luxor mit den Worten:

»Luxor-Schönheitspflege gibt zarten Teint und jugendliche Frische!«

Wie für viele Filmstars, so ist Luxor auch für Sie die richtige Toiletteseife. Kaufen Sie Luxor, machen Sie den ersten Versuch!

LUXOR TOILETTESEIFE

die reine, weiße Schönheitsseife der Filmstars

Automarkt

J. J. Kredit! In- u. ausl. Motorräder ab 2.00 wöchl. Ohne Anzahlg. bei Bed. HÄBLER, Hamburg-Steil 781

Ruth kann zaubern!

Sie werden staunen, wie gut Ihr Wagen mit einem RUTH-Schönbezug aussieht!

RUTH liefert die neuesten Modelle: preiswert, elegant und haltbar. RUTH garantiert für bestes Material und einwandfreien Sitz.

Ruth Schönbezüge

Stuttgart, Senefelderstraße 58 A

Wie wohnen?

Das größte in Deutschland bedeutendste Möbelhaus

Verlangen Sie kostenlos 24seitigen Katalog

10% Anzahlung Rest 12 Monatsraten

MÖBEL-KOST STUTTGART-W

HASENBERGSTRASSE 31

SIEMENS RUND FUNK GERÄTE

JEDES SIEMENS-GERÄT UKW PERFEKT und strahlungsicher



Das Programm

1. Liga Süd: Samstag, Kickers Offenbach - 1860 München; Sonntag, VfB Stuttgart - 1. FC Nürnberg; KSC Mühlburg/Phönix - VfR Mannheim; Bayern München - Stuttgarter Kickers; FC Augsburg - Ulm 46; SV Waldhof - FSV Frankfurt; Eintracht Frankfurt - Schweinfurt 05; SpVgg. Fürth gegen Viktoria Aschaffenburg. Südwest: Phönix Ludwigshafen - Neuwied; Bingen - Trier; 1. FC Kaiserslautern - Saar 05; Saarbrücken - Kira; Pirmasens - VfR Kaiserslautern; Engers - Worms; Speyer - Tura Ludwigshafen. West: Katernberg - Sodingen; Horst - RW Essen; Aachen - Delbrück; Fortuna - M.-Gladbach; Münster - Erkenschwick; 1. FC Köln - Leverkusen; Dortmund - Schw. Essen; Meiderich gegen Schalke. Nord: VfL Osnabrück - Bremerhaven; Harburg gegen Eintracht Osnabrück; Concordia Hamburg gegen Hannover 96; Werder Bremen - Hamburger SV; Eintracht - Arminia Hannover; Göttingen gegen Bremer SV; Kiel - Lübeck; St. Pauli gegen Altona. 2. Liga Süd: KfV - Schwaben Augsburg; 1. FC Pfaffenhofen - ASV Durlach; VfL Neckarau - Bayern Hof; FC 04 Singen - SSV Reutlingen; Frelburg - ASV Feudenheim; SV Wiesbaden - Union Böckingen; TSV Straubing - Hessen Kassel; Jahn Regensburg - ASV Cham; 1. FC Bamberg - Darmstadt 98. 1. Amateurliga: SC Schwanningen - SC Stuttgart; VfR Aalen - VfR Heilbronn; Normannia Gmünd gegen VfR Schwanningen; SC Geislingen - SpVgg. Feuerbach; Spfr. Stuttgart - VfL Sindelfingen; VfB Friedrichshafen - VfL Kirchheim; FV Ebingen - SG Untertürkheim. 2. Amateurliga: Balingen - Hechingen; Gosheim gegen Onstmettingen; Rottweil - Tuttlingen; Trostingen - Mössingen; Spalchingen - Tübingen; Rottweil - Tübingen. Handball: Verbandliga: Altenstadt - FA Göppingen; Tschf. Göppingen - Frankenbach; Schnaitheim - Holzheim; Stuttgarter Kickers - Prüllingen; Freudenstadt - Söden, Landesklasse I: Asperg - Neckar-

tenzingen; Hofen - Weilstetten; Ebingen gegen Gmünd; Ludwigshafen - Untertürkheim; Landesklasse II: Eßlinger TSV - Lindau; Esslingen gegen Ravensburg; Geislingen - Tettnang; Neellingen gegen Heidenheim; TB Eßlingen - Holzheim. Ringen: Oberliga Gruppe I: Samstag: Zuffenhausen gegen Münster; Feuerbach - Untertürkheim; Oßweil gegen Stuttgart-Ost; Gruppe II: Samstag: Süden gegen Göppingen; Ebersbach - Schorndorf; Ober-eisheim - Faurndau. Hockey: Würzburg: Eichenschild-Endspiel Bayern gegen Niedersachsen (Damen). Schwimmen: Schwenningen: Wettkämpfe um den Schwarzwaldpokal (SV Schwäbisch Gmünd, SSV Reutlingen, SV Tübingen, SSV Frelburg und SSC Schwenningen). Radsport: Berlin: Sechstagerennen (28. II. bis 4. III.). - Dortmund: Erster Lauf zum Europa-Kriterium (100-km-Mannschaftsrennen, 28. II.). Tennis: Helsinki: Länderkampf Finnland - Deutschland; Königspokal-Vorrunde Gmünd von Gram, Buchholz, Göpfert) 28. bis 30. II. Tischtennis: Wiesbaden: Länderkampf Deutschland - Österreich. Wintersport: Eröffnungstorielauf auf dem Zugspitzplatt. Eishockey: Deutsche Meisterschaft: EV Füssen - EC Bad Tölz; VfL Bad Nauheim - SC Riedersee (beide Sa.); Aufstieg zur Oberliga; HV Rosenheim - TEV Miesbach in München. Tagungen: Hamm I. W.: DLV-Verbandstag 27. bis 30. II. - Stuttgart: Sportleiter-Arbeitstagung des ADAC, Gau Württemberg (So.).

Eintracht Frankfurt bleibt ungefährdet

Schlagerspiel im Süden: VfB - Club / Offenbach und Mühlburg vor Heimspielen

Die Frankfurter Eintracht hat im Süden eine feste Bastion beziehen können. Da nützen alle frommen Wünsche nichts, die man in Stuttgart und in Offenbach hegen mag. Die Eintracht wird sich auch von den Schweinfurtern nicht vormachen lassen, die mit ihrem betonten Defensivspiel den Frankfurter die Punkte kaum abnehmen werden. Die Vorrundenspieler VfB Stuttgart und Kickers Offenbach können ebenfalls zu Hause spielen. Dabei hat es der VfB gegen die Nürnberger schwerer als die Offenbacher gegen 1860 München, obwohl dem „Club“ das Stuttgarter Pfaster nie besonders lag. Auch Mühlburg/Phönix tritt zu Hause an und mühte durch einen Heimsieg über den VfR Mannheim weiterhin im Vorderfeld verbleiben. Den übrigen Spielen kommt ebenfalls große Bedeutung zu, denn nur fünf Punkte Unterschied trennen den Sechsten vom Sechzehnten. Wer also heute noch in „gesicherter“ Mittelfeldposition steht, kann morgen schon am Tabellenende liegen. So werden die Stuttgarter Kickers bei dem stark bedrohten Bayern München kaum um eine Niederlage herumkommen. Um 46 wird beim SC Augsburg schwer zu kämpfen haben, wenn es auch diesmal gelingen soll, beide Punkte aus Augsburg zu entführen. Waldhof Mannheim, zu Hause noch ungeschlagen, sollte auch den FSV Frankfurt niederhalten können, und die Fürther werden sich gegen Viktoria Aschaffenburg diesmal besser vorsehen, denn die Gäste konnten im letzten Jahr drei Punkte von Fürth holen. In der zweiten süddeutschen Liga ist die Führung durch den Sieg des SSV Reutlingen über den bisherigen Tabellenführer Jahn Regensburg erlangt worden, durch das schwere Auswärtsspiel in Straubing bereits wieder bedroht. Denn Jahn Regensburg wird dem Tabellenletzten ASV Cham keine Chance lassen. Der SSV Reutlingen, der neben dem Karlsruher EV, Wiesbaden und Bayern Hof noch ein ernsthaftes Wort mitsprechen kann, ist beim FC Singen mindestens für einen Punkt gut.

Unter Beweis stellen. Nur ein doppelter Punktgewinn genügt dem VfR, um das Mittelfeld wieder zu erreichen. Ebingen hat mit Untertürkheim eine der besten Mannschaften dieser Runde zu Gast.

Halbzeit in der 2. Amateurliga

Mit Ausnahme eines Nachholspiels beschließt die 2. Amateurliga, Gruppe IV, am kommenden Sonntag die Vorrunde 1952/53. Die letzten Spiele führen in der Spitzengruppe zu keinen wesentlichen Verschiebungen. Tuttlingen kann, selbst wenn es sich bei dem stark nach vorne drängenden Rottweilern schief gehen sollte, nicht mehr überholt werden. Der Tabellenweite Gosheim, zu Hause noch ohne Punktverlust, hat gegen Onstmettingen wohl die schwierigste Aufgabe der Spitzengruppe. Da jedoch die Gäste sich bisher vor allem als Heimmannschaft entpuppten, sollte mindestens ein Punkt in Gosheim bleiben. Die ebenfalls zum Spitzentrio zählende Elf aus Trostingen wird den Gästen aus Mössingen kaum Gelegenheit geben, sich aus der Schlussgruppe loszulösen. Wenn sich Tübingen keinen Seitensprung erlaubt, müssen die Universitätsstädter beide Punkte aus Spalchingen mitbringen. Der Sieger der beiden stark zurückgefallenen Mannschaften aus Balingen und Hechingen kann zum Abschluss der Vorrunde wenigstens wieder den Anschluss an das Mittelfeld gewinnen. Im ersten Spiel der Rückrunde stehen sich Rottweil und Tübingen gegenüber. Die Platzherrn, die in den letzten Spielen etwas unglücklich kämpften, sollten zu Hause ihren Auswärtserfolg gegen die wiedererstarnten Gäste wiederholen können.

Handball

Der Tabellenritte in Freudenstadt

Bei seinem Tabellennachbarn Stuttgarter Kickers wird Prüllingen hart kämpfen müssen, um wenigstens einen Teilerfolg zu erringen. Auch Freudenstadt, das den Tabellendritten Söden empfangt, hat es nicht leichter. Mit einer weiteren Niederlage ist die Stellung der Schwarzwälder in der Verbandliga nahezu hoffnungslos. Nach seinem Seitensprung in Untertürkheim dürfte es für den Spitzrennleiter Weilstetten in der Landesklasse, Staffel I, in Hofen rasam sein, sich durch den dritthalften Platz der Gastgeber nicht zu sicher zu fühlen. Wenn es dem Schludlicht Ebingen gegen seinen Vordermann Gmünd nicht zum ersten Sieg reicht, dann wird der Erfolg wahrscheinlich für den ganzen Verlauf der Runde versagt bleiben. Der Tabellenführer der Staffel II, TSV Eßlingen, wird die Lindauer Seebasen nicht ungerührt abziehen lassen. Für den Ex-Verbandsligisten Ravensburg wird die Lage langsam bedrohlich.

Carerra-Sieg nur ein „Zufallserfolg“?

Der Mercedes-Erfolg kann durch keine Einwände geschmälert werden

Der Mercedes-Doppelsieg ist in Deutschland mit großer Begeisterung aufgenommen worden und auch im Ausland war die Resonanz sehr stark. Im Untertürkheimer Werk konnte man die vielen Glückwunschtelegramme aus dem In- und Ausland nur in großen Wäschekörben sammeln. Aber daneben melden sich auch die ewigen Pessimisten, die diesen Erfolg als „außerordentlich glücklich“ bezeichnen und darauf hinweisen, daß ja erst der führende Ferrari-Fahrer Bracco ausscheiden mußte, bis die Welt zum Mercedes-Gesamtsieg frei war. Auch in einem Teil der italienischen und französischen Presse werden die Ferrari-Werke in Mailand als „moralische Sieger“ gefeiert. War es tatsächlich ein „glücklicher Sieg“? Diese Frage bedarf eigentlich keiner Antwort. Natürlich muß der Sieger der allgemein als schwersten Fahrzeugprüfung der Welt bezeichneten Carrera Panamericana Glück haben. Aber das Glück hilft bekanntlich dem Tüchtigen, und das waren in Mexiko in jeder Beziehung die Mercedes-Leute, der Konstruktionstab in Stuttgart-Untertürkheim und die Fahrer selbst. Diese pessimistischen Stimmen können den großartigen Erfolg keineswegs schmälern, genau so wenig, wie sie das nach den „24 Stunden von Le Mans“, als Mercedes auch erst in der letzten Stunde die Führung übernahm, vermochten. Eine Langstreckenfahrt wird nicht allein durch einen guten Fahrer, einen guten Wagen, vorzügliche Organisation und absolute einwandfreie Material erlangen. Erst das reibungslose Zusammenspiel all dieser Voraussetzungen läßt den Sieg, zumal bei einem Straßenrennen über 3150 km, erhoffen. Die Ferraris, die über 60 PS mehr hatten als die 200 SL, mögen auf den Geraden schneller, in

den Kurven vielleicht weniger gewesen sein. Aber kann man es als Pech bezeichnen, wenn ein Fahrer rücksichtslos das Letzte aus seinem Wagen herausholt, bis dieser streikt? Im Gegenteil, es wäre unwahrscheinliches Glück gewesen, wenn der Wagen diese Anforderungen bis zum Endziel ausgehalten hätte. Auch Mercedes hat Pech gehabt, angefangen von dem „mysteriösen Vogel“ (war es nun ein Hahn oder ein Geyser?), der Kling schon auf der ersten Etappe die Windschutzscheibe zertrümmerte und seinen Beifahrer Klein verletzte, bis zu den vielen unerwarteten Reifenschäden, die auf den entscheidenden Mittelstappen immer wieder einen Mercedes-Vorstoß vereitelten. Aber die Mercedes-Fahrer sind unter der geschickten Regie ihres Rennleiters Alfred Neubauer, dessen Rennstrategie schon vor dem Krieg unübertrefflich war, vor allem „mit Kopf gefahren“. Sie haben nicht mehr riskiert, als sie verantworten konnten. Sie haben sich auch durch die Anfangserfolge der Ferrari-Fahrer auf den ersten Stappen keineswegs aus dem Konzept bringen lassen. Und die Regel wurde erneut bestätigt: Erst am Schluß wird zusammengerechnet! Viel wichtiger als die Ehre des Sieges oder die hohe Gewinnpremie ist für Mercedes die Bestätigung, daß der vor einem Jahr eingeschlagene Weg richtig war. Während die Franzosen und Italiener ihre Rennsportwagen aus dem Formel-Rennwagen entwickelten, baute Mercedes seinen 200 SL fast ausschließlich aus den Teilen des serienmäßigen 200 S, für den dieser Doppelerfolg in Mexiko eine Werbung von noch nicht überschbarer Tragweite darstellt. Paul Ludwig

Erreicht der VfR das Mittelfeld?

Während man in der 1. Amateurliga Württembergs dem Spitzrennleiter Sindelfingen bei den Sportfreunden Stuttgart einen weiteren Erfolg zutraut, scheint uns die Aufgabe des Verfolgers Heilbronn in Aalen nur sehr schwer lösbar zu sein. Papiermäßig müßte der SC Schwanningen seinen Namensvetter aus Stuttgart auf eigenem Spielfeld niederhalten können und damit seine Anhänger nach dem überraschenden Seitensprung in Geislingen wieder etwas besänftigen. Der VfR Schwanningen, der seine Krise allmählich zu überwinden scheint, kann seine Formverbesserung durch einen Sieg in Gmünd

Amerikanischer GJ hielt Wort

Als Erster mußte im Stuttgarter Althoff-Bau Catcher Reiß dran glauben

„Ich werde jeden Ihrer Catcher besiegen!“ Mit diesen Worten meldete sich ein muskelbepackter amerikanischer Soldat im Stuttgarter Althoff-Bau beim Catcher-Promotor Rudolf Zurrh und ließ zur Unternehmung seine Muskel unter der braunen Uniformjacke spielen. Zurrh, der viel auf seine „Catcher“ hält, nahm die Herausforderung an, und der in Ludwigsburg stationierte Soldat Bill Merrick holte sich die Erlaubnis seiner Dienststelle.

dächtig seine dicke Hornbrille aufsetzte und zufrieden murmelte: „Das war der Erste.“ Bill Merrick hat, wie sich jetzt herausstellte, in amerikanischen Berufskämpfern einen ausgezeichneten Ruf und von seinen bisher über 150 Kämpfen nur ganz wenige verloren. Nun soll er im Stuttgarter Althoff-Bau noch andere, stärkere Gegner der Zurrhschen Kämpfergruppe vorgesetzt bekommen.

Der Einwurf

Volkstrauertag, Buß- und Betttag und Totensonntag liegen hinter uns. Es war etwas viel auf einmal. Man hätte deshalb getrost der Bitte der Turn- und Sportverbände, wenigstens den Nachmittag des Totensonntags frei zu geben, entsprechen können. Der früher geübte Brauch, alle Veranstaltungen auf eine Minute stillen Gedankens an unsere Toten zu unterbrechen, war eine durchaus würdige Form der Bestimmung. So kam vielen, für die der Totensonntag ein Sonntag wie alle andern geblieben wäre, die Bedeutung dieses Tages erst richtig zum Bewußtsein.

Advertisement for Dr. Thompson's Schwan Pulver. Includes an illustration of a woman and a box of powder. Text: 'Vertraulich - Ich weiß, auch Dein Mann achtet darauf: Wäsche muß mehr als sauber sein. Das weiße Pulver im roten Paket (gleichzeitig zum Einweichen und Kochen) wäscht ohne gelblichen oder grauen Schimmer, durch Gewebe-Elixier verstärkt sorgsam geschont, durch Intensiv-Lichtbleiche schwanweiß, frisch, duftig, rein u. klar - das ist Wäsche OHNE Schleier. Dr. Thompson's Schwan Pulver für alle Wäsche. 75 Jahre THOMPSON sorgt für Glanz und Frische.'

Advertisement for Elias Klaviere. Text: 'Bildschöne Elias Klaviere neueste Modelllet Stuttgart-W., Leuschner-Str. 40 (alte Stuttgarter Klavierfabrik) bei Schloß-Silberburgstraße. Manches ist billiger! Werkzeugkatalog gratis. Westfalia Werkzeugco., Hagen i. Westf. 148.'

Advertisement for JACOBI 1880. Includes an illustration of a man's face. Text: 'JACOBI 1880. Zuchtviehversteigerung Herrenberg. Auftrieb: 125 vorbesichtigte Bullen u. 30 tragende Kalbinnen. Sonderkörung der Bullen und Bewertung der weiblich. Tiere: Donnerstag, 11. Dezember, 12.30 Uhr. Versteigerung: Freitag, 12. Dezember, 10.00 Uhr. Sämtliche Tiere sind gegen Maul- u. Klauenseuche (Typ 9 und C) schutzgeimpft u. garantiert frei von Reaktionsüberkulose. Günstige Einkaufsgelegenheit! Eisenbahnwaggons und Viehtransportwagen stehen zur Verfügung. Personen aus Sperr- u. Beobachtungsgebieten der Maul- u. Klauenseuche ist der Zutritt nicht gestattet. Württ. Fleckviehzuchtverband für den Südbogen Herrenberg. Telefon 538.'

Large advertisement for 'fit' hair cream. Text: 'Mein Herr - Ihr Haar kann besser sitzen! Ihr Haar muß nicht angeklebt werden, wenn es nach der Wäsche fliegt oder widerborstig absticht; es muß nicht fettig glänzen. Seit es „fit“ gibt, tragen mehr und mehr Männer eine gefällige, lockere und doch gut sitzende Frisur. Warum? Die „fit“-Emulsion wird vom Herr aufgesogen, macht widerspenstiges Haar gefügig und gibt fliegendem Haar - auch gleich nach der Wäsche - den rechten Halt. Eine „fit“-Frisur fettet nicht und klebt nicht; sie schimmert in natürlichem Glanz. fit - und Ihr Haar sitzt ohne zu fetten, ohne zu kleben. fit SCHWARZKOPF FRISIERCREME. Flügel - Klein-Klaviere - Harmoniums. In allen Holzarten neu und gebraucht. Sämtliche Markenklavirate zur Wahl. Zahlungszielvereinbarung. LIPP & SOHN Verkaufsniederlassung Stuttgart. Schillerstraße 2, Ecke Neckarstraße. Tel. 110. Stuttgart. Westwerkstraße 11 - Filiale: Carl-Neuberg-Str. 2.'

Advertisement for Jilva BURGER CIGARETTEN. Text: 'Rauche gesünder genieße unbeschwert. Jilva BURGER CIGARETTEN. 10 PPK. CIGARETTEN. 10 PPK.'

Advertisement for Olivetti. Text: 'olivetti baut schreibende Rechenautomaten, Addiermaschinen, Büro- und Reiseschreibmaschinen. Vert. Leusch & Simon, Lenzstr. 33 b.'

Advertisement for Schuppenentlechte. Text: 'Schuppenentlechte heilbar (Knochen, Ellenbg., Kopfh. usw.). Kostenl. Auskunft erteilt: Inst. f. Haut- u. Körperpflege Gübel, (13a) Burgkunstadt Schleifbach.'

Advertisement for Stricken-leicht gemacht. Text: 'Stricken-leicht gemacht mit einfach zu bedienender Strickmaschine. Müheles stricken Sie z. B. alle 20 Minuten ein Paar Kniestrümpfe! Ebenso Pullover u. dergl. Ausführliche gratisprospekt von der Herstellerfirma Heise & Co - Heide/Holst. 505.'

Advertisement for Achiung Möbelkauer. Text: 'Achiung Möbelkauer Möbel, zahlbar in 12 Monatsraten erhalten Sie freies Haus mit Garantie. Bei früherem Rate vorfort Auslieferung auch ohne Anzahlung. Verlangen Sie unverbindliche Vorlage des reichhaltigen Möbelkatalogs. Matth. "Aner Phönix" Altmann.'

Advertisement for RHEINWEINE. Text: 'RHEINWEINE: weiß und rot. Liter 1 DM 1.10 Lieferung mit Lastwagen. Ludwig Winterheimer Weinbau Ingelheim Rh. Verlangen Sie kostenlos Preisliste und Proben.'

Advertisement for Bestecke. Text: 'Bestecke 100 Silber-Auß., 72 Stk., DM 225.- (Teildahlige Besteckfabrik W. Drache, Solingen 153). Verlangen Sie gratisprospekt. günstig. Gelegenheitsklänge neu gebr. von 150 DM an. ein Jahr Garantie. Sog. "eine Teilzahl im Voraus" lohnt sich beim Fachmann Bischoff, Stuttgart. Rote Str. 31, b. Allen Postplatz.'

Advertisement for LUTZ. Text: 'LUTZ rasierst besser jede Rasur ein Vergnügen. WAHLEN SIE DIE FÜR SIE RICHTIGE KLINGE AUS DEM LUTZ-SORTIMENT. BERATUNG DURCH DEN FACHHÄNDLER. LUTZ RASIERKLINGENFABRIK SOLINGEN.'

Aus der christlichen Welt

Mut zum Ende

Inmitten einer Welt, die voll von Konflikten und mit politischer Hochspannung geladen ist, schickt sich die Christenheit an, sich in der Adventszeit von neuem auf das Kommen ihres Herrn zu besinnen. Der Mensch unserer Zeit ist geneigt, ohne den Blick auf die Zukunft ganz einfach so zu leben, wie es ihm einigermaßen erträglich erscheint. Er will dabei möglichst auf nichts mehr warten müssen, sondern halten, was er hat. Im Grunde seiner Seele schlummert ein grenzenloser Zukunftspessimismus, aus dem er am liebsten nichts von neuen, möglichen Entscheidungen hören will.

Er befindet sich damit, ohne es zu wollen, zu wissen oder wissen zu wollen, in einer gewissen Nachbarschaft zu einem Kernstück des in der Botschaft von Jesus Christus wurzelnden Lebensgefühls, nämlich der auch ihr eigenes Erwarten, daß das Ende nahe ist. Gerade diese christliche Hoffnung, die in der Adventszeit von neuem gepredigt und wachgerufen werden soll, hat sich heute, ohne selbst zukunfts pessimistisch zu sein, in einer hoffnungsscheuen und hoffnungslos gewordenen Welt zu bewähren. Nicht im Absehen von den Möglichkeiten eines Endes, auf die der menschliche Erdengedanke, dem Vernichten müssen verfallen, und die Ratlosigkeit der Politik hinzuweisen scheint, sondern mit dem „Mut zum Ende“, das ganz gewiß außerhalb der christlichen Hoffnung nur ein Ende mit Schrecken sein kann.

Für den Christen ruht dieser Mut zum Ende in dem Ruf der Adventsbotschaft: „Der Herr ist nahe“. Gerade diese, aus der Besinnung auf den Ernst wie die Freude der Adventsbotschaft aufbrechende Haltung ist in einer pessimistisch gewordenen Welt eine der christlichen Hauptaufgaben, die es glaubwürdig zu lösen und zu leben gilt. Wenn in unserer Zeit oft verzweifelt, oft von vornherein ungläubig die Frage nach dem Sinn des Lebens gestellt wird, so möge der Christ die Antwort geben im Mut zum Ende, zum guten Ende seines eigenen Lebens wie des Lebens aller derer, denen diese Botschaft gilt: In der Verantwortung und dem Ernst, den sie auferlegt, in der Freude, ohne die sie nicht verstanden werden kann, und in der Gewißheit, daß das Ende der Welt nicht die Stunde eines sinnlosen

Unterganges sein muß, sondern für jeden, der es hören will, die Stunde des Herrn Jesus Christus ist.

Nachfolger für Prälat Hartenstein

Als Nachfolger für den verstorbenen Prälaten D. Dr. Karl Hartenstein wurde der bisherige Dekan in Leonberg, Immanuel Pfizenmaier, berufen. Der neue Prälat des Sprengels Stuttgart der Evangelischen Landeskirche Württembergs ist am 23. September 1891 in Frickenhofen geboren. In seiner bisherigen Amtstätigkeit hat er sich besonders der kirchlichen Jugendarbeit angenommen. Seit 1949 ist er Dekan in Leonberg. Außerdem ist er Mitglied des Landeskirchentages und Vorsitzender des Evangelischen Jungmännerwerkes in Württemberg.

Einheitsgesangbuch auch in Württemberg

Der Württ. Landeskirchentag beschloß nach zweitägiger Aussprache mit großer Mehrheit die

Einführung des neuen evangelischen Kirchengesangbuchs, das nahezu das Einheitsgesangbuch aller deutschen Landeskirchen geworden ist. Dem Grundbestand von 294 Liedern soll ein württembergischer Anhang mit 200 Liedern hinzugefügt werden. Bei der Abstimmung hatten auch die Vertreter der Gemeinschaften ihren ursprünglichen Widerspruch gegen das neue Gesangbuch aufgegeben. Bisher ist das neue Gesangbuch nur von der rheinischen und westfälischen Landeskirche, der Kirche in Lippe-Deilmold und der Evangelisch-reformierten Kirche in Nordwestdeutschland noch nicht eingeführt. Die Landeskirchen von Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck und Estin sind mit der Ausarbeitung eines gemeinsamen Anhangs beschäftigt. In Bayern wurde eine Übergangslösung getroffen. Von allen übrigen Landeskirchen, insbesondere denen in der Ostzone, ist die Einführung des neuen Gesangbuchs beschlossen und teilweise schon erfolgt.

„Das Jahr der Gemeinde“

Bischof D. Lijle zog die Bilanz der großen kirchlichen Veranstaltungen

Auf das Jahr der großen kirchlichen Veranstaltungen solle nun mit dem 1. Advent das „Jahr der Gemeinde“ folgen, erklärte Landesbischof D. Lijle auf dem Generalkonvent in Hannover, der alljährlich die Pastoren der Stadt Hannover und der angrenzenden Kirchenkreise vereint. In einem umfassenden Vortrag zog D. Lijle eine Bilanz der fünf großen Tagungen, die die evangelische Kirche in diesem Jahr erlebt hat: der Tagung des Internationalen Missionsrates in Willingen, der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Hannover, der Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung in Lund und schließlich der beiden besonderen deutschen Veranstaltungen: des Kirchenlages in Stuttgart und der Synode in Ellingerode. „Ich halte nichts von großen Tagungen“, sagte der Bischof, „wenn sie sich nicht in der Arbeit der Gemeinden bewähren.“ Umgekehrt aber müsse innerhalb der alltäglichen Gemeindearbeit immer wieder der Blick auf die großen Zusammenhänge und die hier gegebenen Aufgaben gerichtet werden. Das „Jahr der Gemeinde“ solle dazu dienen, die Ergebnisse

der genannten Veranstaltungen möglichst in jeder Gemeinde lebendig werden zu lassen.

Zur Frage der Volkskirche äußerte der Bischof: Wenn man die Summe dessen ziehe, was das ökumenische und das innerdeutsche kirchliche Erleben dieses Jahres gebracht habe, so trete die Bedeutung der Volkskirche in Deutschland besonders überzeugend zutage. D. Lijle wies auf die drei Formen des kirchlichen Lebens im Lutherium hin: auf die Staatskirche in den skandinavischen Ländern, die Volkskirche in Deutschland und die Freiwilligkeitskirche in den USA. Man könne nicht zweifeln, daß die Volkskirche die in Deutschland gemäße Form sei. Sie biete besonders große volkmissionarische Möglichkeiten und greife eine Reihe der wichtigsten Aufgaben stellvertretend auch für die Freikirchen an. Der Bischof nannte in diesem Zusammenhang die Frage der gesamten Begegnung mit der Welt, die etwa in den Evangelischen Akademien vor sich gehe. „Keine Kirche in der Welt ist so sehr Volkskirche wie wir und kann es so sehr sein, wie wir es sind.“

Konferenz orthodoxer Kirchenführer

50 orthodoxe Kirchenführer und Priester aus elf verschiedenen heute in der Bundesrepublik lebenden Kirchengruppen hielten dieser Tage in Rummelsberg eine zweitägige Konferenz ab, deren Vorsitz der Direktor der Abteilung für Zwischenkirchliche Hilfe des Weltrates der Kirchen, Robert Mackie (Genf), der in München residierende orthodoxe Metropolit Alexander und der Metropolit der ukrainischen autokephalen orthodoxen Kirche in Deutschland, Erzbischof Nikanor (Karlsruhe), führten. Landesbischof D. Hans Meiser (München) richtete an die Tagungsteilnehmer herzliche Begrüßungsworte, während Erzbischof Alexander den deutschen Kirchen und der Ökumene für ihre Hilfe dankte.

In Westdeutschland leben zurzeit etwa 40 000 orthodoxe Vertriebene, deren religiöse Betreuung durch die Zerstreutheit sehr schwierig ist. Von den orthodoxen Priestern in der Bundesrepublik haben nur wenige ein eigenes Einkommen. Der Weltrat der Kirchen beabsichtigt daher, einen eigenen Reisedienst der Priester zu finanzieren. Bis zur Einrichtung eines eigenen orthodoxen Seminars sollen orthodoxe Studenten Stipendien zum Studium an evangelischen Fakultäten in Deutschland oder in der Schweiz erhalten.

MAINZ. Acht Barmherzige Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul wurden von Ministerpräsident Peter Altmeppen für ihre Verdienste in der Krankenpflege mit dem Verdienstkreuz des Bundesverdienstordens ausgezeichnet.

ALTENBERG. Zum Bundesführer des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend und Nachfolger von Josef Rommerskirchen wurde der frühere Diözesanjugendführer von Limburg, Heini Köppler (Wiesbaden), gewählt.

TOKIO. Kapitän Mitsuo Fuchida, ein ehemaliger Angehöriger der japanischen Luftstreitkräfte, der den Überfall auf Pearl Harbour leitete, wird sich auf ein Jahr nach Amerika begeben, um sich als Missionar ausbilden zu lassen. Gleichzeitig will er einen Hubschrauber fliegen lernen, um nach seiner Rückkehr als fliegender Missionar in allen Teilen Japans tätig zu sein. Er war nach dem Kriege als „Kriegsverbrecher“ vor Gericht gestellt und freigesprochen worden.

KAUFHAUS MERKUR REUTLINGEN

PREISWERTE KLEIDERSTOFFE

Winterdirndl Baumwolle, strapazierfähige Körperqualität, einfarbige Druckmuster, 80cm breit m	1.95	Jacquard Zellwolle, einfarbig, knitterarm, beliebte kleine Musterung 90cm breit m	3.50
Zellwoll Cheviot hochveredelt, weichfließend, viele neue Herbstfarben 70cm breit m	2.45	Krepp Relief Kunstseide, einfarbig, dezentes Muster, modisch bevorzugtes Gewebe, 90cm br. m	4.50
Taft Kunstseide einfarbig, mit kleinen Fehlern, halbstiefe griffige Qualität 90cm breit m	2.85	Jacquard reine Wolle, verschiedene Webeffekte, große Farbauswahl 130cm breit m	7.50
Kleiderschotten Zellwolle, linke Seite geraut, farbenfrohe Muster 80cm breit m	3.25	Afghalaine Wolle, dankbar im Tragen, viele modische Farben 130cm breit m	8.50

Z. 67/52

Durchgehend von 8-18 Uhr geöffnet. Samstags von 8-17 Uhr

Bei Paradentose-Erscheinungen.
Zahnfleisch-Bluten, -Entzündungen u. lockere Zähne
„Mur 1 Tropfen“ (ONE DROP ONLY)
Dieses neuartige Mundöl aus organischen Verbindungen mit Fluor hilft bei Zahnfleischentzündungen, Zahnfleischbluten, lockere Zähne und bei dem Zahnerfall vor. Flasche DM 3,75 (ausreichend für etwa 3 Monate). Im allgemeinen verwendet man 1 Tropfen auf 1 Glas warmes Wasser zum Spülen, wenn der Zahnarzt oder Zahnarzt keine andere Dosierung oder Behandlung empfiehlt. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien - One drop only Ümbil, Berlin-Hatzenau

Stellengesuche
Gelernter Maschinenbauer
u. Werkzeugmacher, in ungekündigter Stellung, sucht einen guten und vielseitigen Arbeitsplatz. Besondere Erfahrungen im Zieh- und Prägwerkzeugbau, gediegene Kenntnisse in der Anfertigung von Zieh- und Stanzwerkzeugen. Angebote erbeten unter G 247 an die Geschäftsstelle

Für den Magen Nervogastrol HEDMANN Heilmittel

Säuglings- und Kinderschwester
mit Staatsexamen, aus gutem Hause, 21 Jahre alt, zurzeit in fester Anstellung auf der Entbindungsklinik eines Krankenhauses, sucht Dauerstelle zur Pflege und Erziehung von 2 bis 3 Kindern (evtl. einabl. Säugling) bis zu 6 Jahren mit Familienanschluss. Bin kinderlieb und häuslich. Referenz über längere Privatpflege steht zur Verfügung. Bezüge nach Vereinbarung. Angebote erbeten unter G 248 an die Geschäftsstelle

Möbelkaut leicht gemacht!
Sämtliche Möbel, Polstermöbel, Matratzen frei Haus bis 20 Monatsraten. Verlangen Sie Katalog-Vorlage bei M. Wagner, Stuttgart, Reinsburgstraße 16

Rheinwein
12 Fl. 14,85 u. 16,45 DM, 25 Fl. ab 28,70 DM. Wein-Mosel, Bubenheim-Ingelheim

Foto-Apparate
Große Auswahl, auch Ratenzahlung
FOTO QUEISSNER
Tübingen, Friedrichstraße 11

Woll-Kleider
in großer Auswahl und vielen Preislagen
Einige Beispiele:
Einfarbige Wollkleider ab DM 39.-
modisch in vielen Farben
Gemusterte Wollkleider ab DM 42.-
aparte Muster in Streifen und Karos
Sportliche Pepita-Kleider ab DM 58.-
bis Größe 46
Besond. aparte Wollkleider ab DM 74.-
in einfarbig und gemustert
Modellkleider
aus besten Qualitäten und in neuen modernen Paßformen bei
Seit **Stoff** 1880
LORENZ
STUTTGART 5 - Ecke Tübinger und Sophienstraße

Stellenangebote
Poliermeister
für den Außendienst einer Lackfabrik gesucht. Bewerber müssen über gründl. Kenntnisse der Möbelindustrie verfügen, mögl. die Schreinermeister-Prüfung abgelegt haben, alle modern. Arbeitsverfahren wie Beizen, Spritzen, Schleifen, Maschinenpolieren, Schwabbeln usw. beherrschen u. im Verk. m. d. Kundschaft eine seriöse Lackfabrik würdig vertreten können. Bewerb. v. süddeutsch. Fachleuten werden unter Beifügung v. handgeschrieb. Lebensl., lückenl. Zeugnisabschr., Lichtbild u. Gehaltsanspr. erb. u. St. C. 19 116 an ANN.-EXP. C. GABLER, Stgt. N, Calwer Str. 20

Kreisstadt Saulgau Staatl. gepr. Bauingenieur
mögl. mit Prüfung für den Wasserbau, zunächst auf die Dauer eines Jahres gesucht. Vergütung nach TO A. Bewerbungen mit entspr. Unterlagen erbeten an das Bürgermeisteramt Saulgau (14b)

UKW-SUPER 161 GW
Für Gleich- und Wechselstrom!
Brillante Tonwiedergabe, wertvolles Edelholzgehäuse, überragend auf UKW.
6/9 Kreise, 7 Röhren, UKW-Vorstufe, magisches Auge, eingebaute UKW-Antenne. Günstige Teilzahlungen. NAHERES beim guten Fachhandel.
DM 338.-
Graetz RADIO

Ein erfolgreicher Verlag hat noch einige
Bezirke in Württemberg
mit vorhandenen Kunden (Einzelhandel für behördlich anerkanntes Werbeobjekt) zu vergeben. Für seriöse, tüchtige Herren mit Pkw eine interessante Dauerexistenz mit hohem Festeinkommen. Angebote erbeten unter D 16 an Annoncen-Expedition Herbert Scharnow Stuttgart 8, Eberhardstraße 48

Wir bieten hohen Verdienst
Verkauf von Taschenschirmen (Selbstöffner) u. Orig. Kalpas auf Teilzahl. Nur seriöse Vertreter(innen), keine Hausierer, wollen sich bewerben.
Karl Horn, Augsburg 11

Suche ab sofort kräftigen Metzgerlehrling, Kost und Wohnung im Hause. Anton Spingler, Gasthof u. Metzgerei z. „Traube“, Stuttgart-Botnang, Eltinger Straße 38

Heiraten
Ehen, Einheiraten, sofortige Bekanntschaften, auch für Sie allerorts, Prospekte, Vorschläge, Auswahllisten verschlossen ohne Abs. unverbindlich
Wegweiser Institut Wüster
Ulrich-Ringpass 10

MÖBEL
gerade jetzt besonders preiswert
Ständig die bekannte RIESEN-AUSWAHL in 11 Stockwerken
Besonders niedr. Anzahlung Rest bis zu 18 Monatsraten
MÖBELHAUS FIRNHABER
STUTTGART Calwer Str. 26
Fordern Sie reichhaltigen kostenlosen Prospekt an

SIEMENS ELEKTRISCHE HAUSGERÄTE

Die Hilfe im Heim von heute und morgen

Aus der Arbeit der Landesuniversität

Aufgaben des Volkswirts

Von Prof. Dr. Hero Moeller

Die Volkswirte vergleichen sich hinsichtlich ihrer Betätigungsweise gern mit den Ärzten, wobei der Unterschied offenkundig ist, daß die Volkswirte ihre Kunst nicht am blutdurchströmten Körper des einzelnen Menschen, sondern am gelddurchströmten Körper der nationalen Ökonomie ausprobieren. Kein Wunder, daß von dem Physiokraten Quesnay bis zu dem Liberalsozialisten Franz Oppenheimer aus Ärzten Volkswirte von Format geworden sind, und daß die Volkswirte bei den Ärzten zeitgemäße terminologische Anleihen aufnehmen, indem sie etwa heute die wirtschaftlichen Nöte, welchen sie begegnen und denen sie mit ihrem arteigenen Instrumentenbesteck zu Leibe gehen möchten, als Kreislaufstörungen bezeichnen. Das volkswirtschaftliche Ganze erscheint dabei als ein Kreislauf des Geldes, verbunden mit einer gegenläufigen Kreisbewegung der Güter, die sich mit dem Gelde im Tausch begegnen. Man mag alles unlaufende Geld als einen einzigen Blutstrom ansehen, der in mancherlei Verzweigungen durch den Wirtschaftskörper pulsiert und auf seinem Wege zunächst überall Einkommen bildet, um von der Gesamtheit der Einkommensbezieher, die über die Einkommensverwendung entscheiden, erneut einer Vielheit von Blutbahnen zugeführt zu werden. Zugleich mußte sich allerdings, anders als beim Körper des Menschen, erweisen, daß dieser Blutstrom mit allen seinen Partikeln bei seinem Wege durch die Volkswirtschaft stets über zwei Stellen wandert, deren Impulse seinen Weiterlauf bestimmen. Die eine Stelle sind jene Einkommensbezieher, die verbrauchen oder sparen, kaufen oder horten, die andere Stelle sind die Stätten der Gütererzeugung, welche, je nachdem, wie dort die Lage beurteilt wird, Ausmaß und Tempo der laufenden Produktion, sowie der Investition neuer Produktionsmittel, zu forcieren oder zu mildern trachten. Da ist es denn nicht sicher, daß diese beiden den Kreislauf bestimmenden Stellen in ihren Entschlüssen übereinstimmen, Geldüberfülle und Geldmangel, Überbeschäftigung und Erwerbslosigkeit erscheinen so als Ergebnisse einer Disharmonie in den Entschlüssen von Individuen, die unabhängig voneinander vorgehen, anstatt sich jeweils zu verständigen oder sich von einer einzigen übergeordneten Gehirnzentrale willig dirigieren zu lassen.

Wie im Bereiche des ärztlichen, so auch dem des volkswirtschaftlichen Berufs gibt es von jeher Freunde einer Heilkunde die an die Natur appelliert, deren gegebenen Kräfte sich der Mensch anvertrauen soll. Die Schöpfung halte für alle Krankheiten auch schon Heilfaktoren bereit, die aufzufinden eher dem gesunden Instinkt gelinge als dunkelhaft konstruierendem Verstande oder tüftelnder Spekulation. Damit ist die Wissenschaft für den

Bereich der wirtschaftlichen Kreislaufstörungen darauf verwiesen, die natürliche, letztlich göttliche Ordnung ihres Kreislaufgeschehens aufzuspielen und so den in Irrnis und Wirrnis geratenen Menschen das verloren gegangene Vertrauen in Kräfte zurückzugeben, die dem Individuum schon vor allem Bewußtsein mit auf den Weg gegeben worden sind. Aber gegen solche Naturheilkunde eines laiszer faire, die den Menschen an das Gleichnis von den Blumen auf dem Felde erinnert, bäumt sich der homo faber auf, um darauf zu verweisen, daß der Mensch diese Krone der Schöpfung, als Träger einer ihm allein anvertrauten Intelligenz sich als ein gesellschaftliches Wesen erkannt habe, nicht dazu geschaffen, individuellen Instinkten das Feld zu überlassen, sondern dazu berufen, das gesellschaftliche Leben und so auch das der Wirtschaftsgesellschaft einer zielbewußten Planung und Ordnung zuzuführen. Das besagt, daß die wissenschaftliche Aufgabe des Volkswirts und die des Arztes sich scheiden. Dieser betreibt Anatomie, Physiologie und Pathologie seines Gegenstands im wesentlichen in dem Sinne, daß er die naturhaft gegebene, so erkannte Struktur seines Objekts, des menschlichen Körpers, hinzunehmen habe, wodurch der Therapie mehr nur die Aufgabe zukommt, das pathologische Geschehen in ein normales physiologisches zurückzuwandeln. Der Wirtschaftskörper hingegen erscheint so als ein Kunstprodukt menschlichen Gestaltungsvermögens, eber schon einer großen, vom Menschen entworfenen und aufgebauten Maschinerie ähnlich, die in ihrer Leistung nach Art und Umfang vom menschlichen Ingenium bestimmt ist und welche von Zeit zu Zeit der Verschrottung anheimfällt weil neue schöpferische Geirne eine Apparatur erdacht haben, die mit gegebenen Mitteln mehr und besseres zu leisten verspricht. So scheiden sich die Geister im Hinblick auf das was wirtschafts- und sozialpolitisch als möglich und wünschenswert erscheint, schon in den letzten Voraussetzungen des gedanklichen Ansatzes und es ist der Reiz wie die Not der einschlägigen Wissenschaft, auf dem Wege der Erzeugung wirtschafts- und sozialpolitischer Urteilsfähigkeit bei ihren Adepten die Gefahr des Vorurteils zu bannen.

Tübingen blieb hoher Tradition gemäß, den großen, zentralen Problemen des Faches verhaftet, in jedem Punkte bemüht, den universalen Gesichtspunkten Raum zu geben. Das volkswirtschaftliche Fach soll ja den Unternehmungen, den Verbänden, der selbständigen Wirtschaftsberatung, den Behörden für Wirtschaft, Finanz und Arbeit Kräfte zuführen, denen Horizontweite und Tiefenschau eignet. So halten wir denn zu dem Glauben, es sei besser, daß ein junger Mensch, ein Mann, der



Picasso's „Kröte“, eine großformatige Zinkätzung von 1948, steigert die Scheußlichkeit des Amphiba mit allen Mitteln graphischen Hellundkels zu unheimlicher Ausdruckskraft

späterhin in seinem Bereiche Menschen anleiten und führen soll, in den formativen Jahren von jenem Geiste einen Hauch verspürt, von dem die Universität durchweht ist, und hier, ohne sonderliche pädagogische Bemühung der Lehrenden, an der Sache reift, um erst später, wenn dies unvermeidlich ist, in jene bestimmteren Bezirke des Schaffens einzutreten, die einer mehr gruppenhaft bedingten, nicht leicht grundlegend wechselbaren Parole huldigen. Mehr denn je weiß das Fach der

Volkswirtschaft in den großen politischen Strömungen und der staatlichen Führung Persönlichkeiten ungewöhnlichen Ausmaßes sich zugehörig, welchen solche Mitgift stetige Kräfte lieb und echtes Vertrauen schuf. Das gilt nicht zuletzt für jene beiden Männer, die in unseren Tagen, in Deutschland und in Italien, einem Cincinnatus verwandt, zwar nicht, wie dieser, vom Pfluge weg, wohl aber aus der Studierstube an die Spitze des Staates berufen worden sind.

Lecomte du Noüy:

Der Mensch darf nicht vergessen werden

Pierre Lecomte du Noüy, Der Mensch vor den Grenzen der Wissenschaft, Gustav Klöpfer Verlag, Stuttgart, Aus dem Französischen von Günther Scheel, 1952, 275 S., DM 13.50.

„Das große Anehen des Aberglaubens, der sich an die Naturwissenschaft heftet, beruht wie jeder Aberglaube zum Teil auf der Unwissenheit der breiten Masse. Dieser Aberglaube darf jedoch den freien Menschen nicht daran hindern, frei zu denken.“ Was sich du Noüy in seinem lebendig geschriebenen Buch vornimmt, ist der Kampf gegen diesen besonderen Aberglauben, der sich an die großen Erfolge der Naturwissenschaften in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts heftete, als die in die Massen dringende Aufklärung den alten Glauben zu verdrängen begann. Dieser Aberglaube an die selbstdeutende Macht der Naturwissenschaften ist auch heute, trotz den umwälzenden Entdeckungen der letzten 50 Jahre, z. B. in der subatomaren Physik, noch nicht erloschen. Alles, was an der Naturwissenschaft exakt ist, einschließlich der Beobachtung, ist nach du Noüy im Rahmen des menschlichen Denkens und der menschlichen Erfahrungswelt — eine andere kennen wir

nicht — unumstößlich. Aber die wenigsten Menschen können zwischen fundierter Beobachtung und darauf aufgebauten Theorien und Hypothesen unterscheiden. Diese sind zwar notwendig und fruchtbar, aber meist nur Entwicklungsstufen der Erkenntnis die einander sehr rasch ablösen.

Es ist gerade von einem bedeutenden Naturwissenschaftler wie du Noüy interessant zu hören, wie wenig die Wissenschaft überhaupt imstande ist, den Seingrund, die Welt als Ganzes, Herkunft und Ziel der Menschheit, und wie die wirklich bewegenden Fragen der Metaphysik lauten mögen, zu erklären. Auch von einer Hebung des moralischen Niveaus der Menschheit, für die sich die Aufklärer aller Zeiten von der Wissenschaft und gerade der Naturwissenschaft immer so viel versprochen haben, kann nach du Noüy keine Rede sein. Das allgemeinverständliche, wenn auch kaum populär geschriebene Buch mündet aus in einen Appell an Politik und Technik, inmitten all unserer zivilisatorischen Errungenschaften den Menschen mit seinen echten seelischen und geistigen Bedürfnissen nicht zu vergessen.

Handbücher des Wissens:

Von Künstlern und Philosophen

Wilhelm Müseler, Die Kunst der Welt, Safari-Verlag, Berlin 1952, 271 S., 329 Abb., DM 14.50.

Hans Joachim Störig, Kleine Weltgeschichte der Philosophie, W. Kohlhammer-Verlag, Stuttgart 1952, 2. durchgesehene Auflage, 541 S., DM 19.00.

Ein wirklich erfreuliches Buch: übersichtlich, gründlich und im wahrsten Sinne populär. Es will, wie es im Vorwort heißt, den Leser „einen Blick tun lassen in das künstlerische Schaffen der alten Kulturen von Ägypten bis Mesopotamien und die Antike bis nach Indien und weiter über China und Japan bis zu den alten Kulturen Amerikas“. Sein Verfasser, der in diesem Jahre verstorbenen erfolgreiche Kunstschritsteller Müseler zeigt das Wesentliche und Typische jeder der genannten Kulturen auf, kommentiert sparsam die Abbildungen und beantwortet die Frage nach dem Warum der künstlerischen Erscheinungen ganz im Sinne der modernen Völkerkunde, die im Kultischen einen ersten Impuls zum künstlerischen Schaffen sieht. Vom Kultus wurden gerade die alten Hochkulturen wie such die der Vorzeit weitgehend bestimmt. Das jeweilige religiöse Weltbild ist die Grundlage aller frühen

Kunst. Dies nachzuweisen ist Müseler überzeugend gelungen.

Die zweite (vielfach verbesserte Auflage) dieser Philosophiegeschichte zeigt, daß die einem lebendigen Bedürfnis entgegenkommt. Es ist erstaunlich, wie klar und einprägsam drei Jahrtausende Philosophie dargestellt werden: Vom Veda und der indischen All-Einheitslehre bis zur Existenzphilosophie der Gegenwart. Störig geht an den Problemen nicht vorbei, er verfolgt sie aber auch nicht bis in die letzten Verästelungen, er stellt dar, zeigt die Zusammenhänge und legt die Entwicklungslinien bloß. Die philosophische Beantwortung der von Kant aufgestellten Fragen, nach dem was wir wissen können, tun sollen und glauben dürfen, ist Störings Orientierungsmittel, die Vielfalt denkender Bemühungen zu fassen. Ein Meisterstück für sich ist die Darstellung der Gedanken Buddhas auf knapp 15 Seiten.

Literarische Notizen

Eine Würdigung des Lebenswerkes von Nicolai Hartmann geben Robert Heiß und H. Helmsoeth bei Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen heraus. Fünfzehn Abhandlungen sind mit einer Biographie zu einem starken Bande vereinigt, der Titel trägt „Nicolai Hartmann. Der Denker und sein Werk“.

Die drei angesehenen sozialwissenschaftlichen Verlage Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen, Gustav Fischer Stuttgart (früher Jena), und J. C. B. Mohr in Tübingen kündigen gemeinsam die Herausgabe eines „Handwörterbuches der Sozialwissenschaften“ an, das im Gesamtumfang von sechs Lexikon-Bänden und einem Registerband in Lieferungen erscheint, deren erste bereits vorliegt. Damit erhalten alle sozialwissenschaftlich interessierten Kreise wieder ein dem jüngsten Stand der Forschung (entsprechendes unentbehrliches Nachschlagewerk) des zugleich den Gesamtbereich aller einschlägigen Einzeldisziplinen mit annähernder Vollständigkeit zusammenfaßt.

Otto Fr. Bollnow's Interpretation:

Rilke, der Dichter der Existenz

Immer noch, sechsundzwanzig Jahre nach seinem Tode, stehen Gestalt und Werk des Dichters R. M. Rilke im Mittelpunkt der allgemeinen Diskussion. Die Rilkebibliographie ist ins Ungemessene angewachsen¹⁾. Doch läßt sich nicht behaupten, daß seine Bedeutung als Dichter unumstritten ein für allemal festgelegt sei. Auch hat sich das Verhältnis der Leserschaft zu den einzelnen Werken gewandelt. Sah seine Jugend, die mit der „Weise von Liebe und Tod“ im Tornister in den ersten Weltkrieg gezogen war, in ihm vor allem den Kämpfer lyrischer Stimmungsgehalte, verehrt die nach 1900 Geborenen den Gottsucher des Stundenbuches, so wurden erst einer im Verständnis der Existenzphilosophie erzeugten Generation die Augen aufgetan für das, was das eigentliche Anliegen des Dichters war. Nach so manchen zum Scheitern verurteilten Versuchen seine dunkle und verschlüsselte Aussage, aufzuschließen, gebührt Otto Fr. Bollnow mit seinem „Rilke“ (W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1951, 365 S., DM 18.—) das Verdienst, von der Philosophie herkommend, den entscheidenden Vorstoß zu seiner Deutung gemacht zu haben. Um den Dichter im rechten Licht zu zeigen, scheut er nicht davor zurück, vieles, was manchem Rilkeverehrer bisher heilig war, als maniert oder als für das Gesamtwerk unerheblich abzutun, es nur noch als Vorstufe gelten zu lassen. Nach ihm ist für Rilke der entscheidende Durchbruch im Malte Laurids Brigge erfolgt, in dem der Dichter sich mit Kierkegaard auseinandersetzt, dessen Bedeutung für die Existenzphilosophie bekannt ist. Die Sonette an Orpheus nicht minder als die Duineser Elegien sind als die maßgebende Leistung anzusehen. Daneben werden künftig auch die französischen und die sogenannten „späten“ Gedichte ihren Platz erhalten müssen.

Für Bollnow ist Rilke der Dichter unserer Zeit; um die Frage nach dem Wesen des Menschen, den Bedingungen seiner Existenz kreist seine Dichtung. Die Welt, in der er sich bewegt, ist eng; seine Sprache scheint aus dem Mangel hervorgegangen, denn der Wortschatz ist begrenzt, die einzelnen Worte werden aber im Verlaufe seines Lebens immer bedeutungsschwerer. Sein Weg geht nach innen, ist Abkehr von der Fülle des Daseins. Seine späteren Gedichte sind Lehrgedichte. Aber, darauf weist Bollnow ausdrücklich hin, seine Lyrik ist nicht aus dem vorhergefallenen reinen Gedanken entwickelt, sondern ent-

springt als echter Ausdruck einer noch vor der Scheidung von Denken und Dichten gelegenen Tiefe. Den Auftrag der Kunst sieht er darin, die sichbaren Dinge durch ihre Bewältigung in einen unsichtbaren Zustand des menschlichen Herzens, also in etwas Geistiges zu verwandeln. Die Deutung der Welt ermöglicht erst alles menschliche Leben. Spürt man hier nicht die Verwandtschaft mit Hölderlin und dessen Wort „Was bleibt aber, stiften die Dichter?“ In der Deutung der tiefen Sinnigen Symbole, in die Rilke seine Gedanken verdichtet, bewährt sich die von Bollnow angewandte Interpretationsmethode am eindringlichsten, so ungezwungen offenbart sich ihr geistiger Gehalt. Außerdem gestattet sie dem Verfasser, auch Interpretieren von ganz anderer weltanschaulicher Herkunft gelten zu lassen, wofür die Erörterung der umstrittenen Gestalt des Engels der Elegien ein gutes Beispiel ist.

Richtungswegweisend für unsere gesamte geistige Situation könnte das werden, was Bollnow aus den „Quatrains Valaisans“ und aus den „späten“ Gedichten herausliest, einer höchst bedeutsamen Schaffensphase, die er als die des „reifen“ Rilke von den vorhergehenden abgegrenzt sehen möchte. War die Grundhaltung des Dichters auf der Stufe der Elegien noch eine genaue dichterische Parallele zu der existenzialistischen Grunderfahrung von der Verlorenheit des Menschen in einer bedrückenden unheimlichen äußeren und inneren Welt („aus gesetzt auf den Bergen des Herzens“) der gegenüber es höchstens ein Sichbehaupten, aber keine erkennbare Leistung, keinen Fortschritt gibt („Wer spricht von Siegen? Überstehen ist alles“), so kündigt sich in seinen letzten Dichtungen eine seelische Haltung an, die auf eine Überwindung des Existenzialismus, auf ein neues, glückliches Verhältnis zum Dasein hindeuten scheint.

K. J.

iggitten, das sind:

Sprichwörter der Tuareg

Gib dem, dessen Dienst du in Anspruch nimmst, seinen Lohn, ehe sein Schweiß getrocknet ist.
Tut jemand, was sein Vater nicht getan hat, so erlebt er, was sein Vater nicht erlebt hat.
Ein Nachbar in der Nähe ist besser als ein Bruder in der Ferne.
Wer ist, was ihm nicht gehört, wird erleben, was ihm nicht angenehm ist.
Steht du einen Armen, so wisse, daß ihm deine Gabe mehr taugt, als dein Gebet.
Was dich anseht, tu, was dich nichts angeht, laß Gib deinem Nächsten, was er dir nicht geben hat, so wird dir Gott geben, was du ihm nicht gegeben hast.
Die Gazelle sagt: „Wer morgens zu spät aufricht, der gerät in die Mittagshitze.“

Zwei Löffel gehen nicht in einen Mund.
Mach dich auf den Weg zur Stunde, die dir unangenehm ist, so kommst du ans Ziel zur Stunde, die dir angenehm ist.
Löwe und Hyäne treffen sich nicht an der Tränke.
Die einen haben die Arbeit, die anderen den Genuß.
Was man in der Jugend lernt, ist wie in Stein gehauen, was man im Alter lernt, ist wie in Sand geschrieben.
Eine Reise bringt Last, die andre Gewinn.
Will der Esel zum Brunnen und der Löwe ist dort, so sagt er: „Der Durst ist vergangen.“
Der Friede ruht im Schatten der Schwerter.
Übersetzung: Dr. Otto Rösler

¹⁾ Von Hermann erschien bei Kerry in Wien eine Rilkebibliographie von W. Ritzer, die alle Texte sowie alles bis 1950 Gedruckte über den Dichter auf 22 S. Großformat bringt.

Neue Quelle im Kentheimer Tal erbohrt

Zusätzlich 10 Sekundenliter für die Wasserversorgung der Kreisstadt — Aus der letzten Gemeinderatssitzung

In der Donnerstag-Sitzung des Calwer Gemeinderates berichtete Bürgermeister Seeber u. a. über das bisherige Ergebnis der Versuchsbohrungen im Kentheimer Tal. Nachdem die seinerzeit vom Gemeinderat beschlossene Bohrung erfolglos verlaufen war, wurde an einer anderen Stelle ein neuer Versuch unternommen, bei dem man in etwa 9 Meter Tiefe auf ein ergiebiges Wasservorkommen stieß. Die neue Quelle besitzt eine Schüttung von rund 10 Sekundenlitern, so daß nun zusammen mit den anderen beiden Quellen allein aus dem Kentheimer Tal 18 Sekundenliter für die Wasserversorgung der Kreisstadt zur Verfügung stehen. Die Untersuchung hat ergeben, daß das neu erschlossene Wasservorkommen keine Colibakterien enthält, wohl aber einen gewissen Eisen- und Mangangehalt, der jedoch durch Filtrierung beseitigt werden kann. Es sei nun erforderlich, die 3 dortigen Quellen zu fassen, die Pumpe zu verstärken, neue Rohre mit größerem Querschnitt zu legen und zur Aufstellung einer größeren Schnellfilteranlage das Pumpenhäuschen zu erweitern. Bei dieser Gelegenheit dankte der Vorsitzende dem Grundstückseigentümer, Stadtrat Schmid, für das im Verlauf der Quellbohrungen bezeugte Entgegenkommen.

Auf Jahrzehnte hinaus mit Wasser versorgt

Bgm. Seeber gab weiter bekannt, daß mit der Quellfassung und den anderen erforderlichen Arbeiten alsbald begonnen werden soll. Nach Abschluß dieser Maßnahmen sei Calw „auf Jahrzehnte hinaus mit Wasser versorgt“. Das unerwartet günstige Ergebnis der letzten Bohrung erlaube der Stadt, von dem Projekt der Wasserversorgung aus dem Teinachtal vorläufig Abstand zu nehmen, was man um so lieber tue, als dessen Durchführung nur unter erheblichen Kosten und großen technischen Schwierigkeiten möglich gewesen wäre. Bei zukünftigen Verhandlungen mit der Schwarzwaldwasserversorgungsgruppe habe man nunmehr eine wesentlich bessere Ausgangsbasis, da man jetzt nicht mehr von der Wassernetz bedrängt werde und nicht als Bittender auftreten müsse. Der Vorsitzende teilte ferner mit, daß im Laufe dieses Jahres von der Stadt 600 cbm Reservoirraum (2 Hochbehälter auf dem Wimberg, einer beim Waldcafé) erstellt worden sind, über die ein späterer Anschluß an die Schwarzwaldwasserversorgung ohne weiteres möglich ist. Der Vorschlag von Stadtrat Barth, sich trotz alledem die Quellen im Teinachtal zu sichern, fand wegen der damit verbundenen hohen Kosten keine Zustimmung, dagegen wurde die Anregung von Stadtrat Schmid gutgeheißen, den Anschluß an die Schwarzwaldwasserversorgung im Auge zu behalten.

1180 fm. Holzinschlag

Der von Stadtpfleger Feucht vorgetragene Nutzungs- und Kulturplan 1953 für die Stadtwaldungen sieht im laufenden Forstwirtschaftsjahr einen Holzinschlag von 1180 fm vor, wobei die Teilbeträge der außerordentlichen Nutzung bereits abgezogen sind. Insgesamt 144.000 Forstpflanzen verschiedenster Art sollen eingesetzt werden; mit Ausnahme von 1000 Stück stammen alle aus der eigenen Saatschule. Bgm. Seeber warf an dieser Stelle die Frage auf, ob es nicht tunlich sei, einen weiteren außerordentlichen Holzinschlag von 500 bis 1000 fm durchzuführen, um aus diesem Ertrag den Schulbau auf dem Wimberg zu finanzieren und so eine weitere Kreditaufnahme zu vermeiden. Die Entscheidung hierüber wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt, um erst Rev.-Förster Rüdinger über die Möglichkeiten einer noch einmaligen zusätzlichen Nutzung zu hören.

Stoppstellen bleiben

Das Landratsamt Calw hat durch Erlaß mitgeteilt, daß dem Antrag der Stadt auf Entfernung der Stoppschilder an der Einmündung der Eduard-Conz-Straße in die Stuttgarter Straße und von der Neuen Brücke in die Bahnhofstraße und auf deren Ersetzung durch Vorfahrtszeichen nicht stattgegeben werden kann. In der Begründung dazu wird angeführt, daß das Bürgermeisterrat seinerzeit sein Einverständnis zur Anbringung der Stopptafeln gegeben habe, deren Nützlichkeit im übrigen dadurch bewiesen worden sei, daß seit ihrer Aufstellung keine Verkehrsunfälle zu verzeichnen waren. Das Kollegium beschloß angesichts der Ablehnung seines Antrages durch das Landratsamt, nun eine Entscheidung höherer Orts herbeizuführen, wozu Bgm. Seeber noch bemerkte, daß bei solchen Gelegenheiten von der vielgerühmten Selbstverwaltung der Gemeinden nicht viel zu spüren sei. Man werde daher die Regierung gleichzeitig bitten, derartige Entscheidungen künftig dem Ermessen der Gemeinden anheimzustellen.

Um die Durchfahrt im Hirsauer Wiesenweg

Ein weiteres Schreiben des Landratsamtes betraf die zwischen der Gemeinde Hirsau und der Stadt abgeschlossene und bis 31. 3. 1954 gültige Vereinbarung, wonach Fahrzeugen des Bauunternehmens J. Alber KG. die Durchfahrt durch die Umlandstraße und den Hirsauer Wiesenweg gestattet ist. Von Seiten der Klostergemeinde war geltend gemacht worden, daß die schweren Wagen der Baufirma den Straßenzustand erheblich beeinträchtigen und den Unterbau zerstören. Im Gegensatz dazu war der Gemeinderat der Ansicht, daß der Hirsauer Teil der Strecke von jeher sehr zu wünschen übrig gelassen habe und daß die Verschlechterung vorwiegend auf die Umleitung des Verkehrs während der Bauarbeiten an der Bundesstraße Calw — Hirsau zurückzuführen sei. Darüber

hinaus vertrat Bgm. Seeber die Meinung, daß man die Durchfahrtsperre auf die Dauer ohnehin nicht aufrechterhalten könne, da es „den heutigen Verkehrsverhältnissen nicht mehr entspreche, wenn man einen derartigen Weg unter Naturschutz stelle“. Man werde also über kurz oder lang die Straße für den „kleinen Stadtverkehr“ zwischen Calw und Hirsau freigeben müssen. Einem einstimmigen Beschluß zufolge soll der Gemeinde Hirsau bzw. dem Landratsamt mitgeteilt werden, daß die Stadt an der getroffenen Vereinbarung bis zum Ablauf des vorgesehenen Termins festhalten wird.

Die Stadt braucht einen Saal

Unter Bezugnahme auf die von der örtlichen Presse veröffentlichte Stellungnahme des Landestheaters Württemberg-Hohenzollern über die Beplanung der Kreisstadt (s. unsere Ausgabe vom letzten Samstag) machte

Weitere Beschlüsse in Kürze

Nach einem Kostenvoranschlag von Architekt Holstein belaufen sich die voraussichtlichen Aufwendungen für die Wimberg-Musterschule auf rund 406.000 DM. — Die Tankstelle Rexer bleibt, da das Straßen- und Wasserbauamt Calw die für eine Verlegung erforderliche Genehmigung versagt hat, vorläufig am alten Platz. — Dem Obst- und Gartenbauverein Calw wird wie im Vorjahr ein Beitrag von 150 DM gewährt, sofern sich der Kreisverband mit der gleichen Summe beteiligt. — Für drei hiesige Landwirtschaftsschüler übernimmt die Stadt das Schulgeld in Höhe von 60 DM. — Das Ev. Jungmännerwerk Calw erhält zur Instandsetzung des Zaunes am Grundstück bei der Stammheimer Steige eine einmalige Zuwendung von 250 DM. — Oberbaurat Ostermaier und Metzgermeister Furthmüller erhalten, ihrem Gesuch entsprechend, je einen Bauplatz an der Ecke Schul- und Altburger Straße auf dem Wimberg. Der Quadratmeterpreis wurde auf 1,20 DM festgesetzt. Der letztgenannte Bauinteressent beabsichtigt auf dem Wimberg eine Metzgerei einzurichten. — Die Stadt wird in Alzenberg von den Erben des verstorbenen Jakob Müller dessen Wohnhaus übernehmen (Schätzwert 5000 DM) und dort einen Mieter des zum Abbruch bestimmten Gutleuthauses unterbringen. Aus der Hinterlassenschaft wird

Stadtrat Dr. Bayer erneut auf die bestehenden Saalschwierigkeiten aufmerksam. In der sich daraus ergebenden Aussprache wurde allseits das Bedürfnis zur Schaffung eines für festliche und kulturelle Veranstaltungen geeigneten Versammlungsraumes anerkannt, jedoch hervorgehoben, daß die Erstellung und Leitung von privater und nicht von städtischer Seite durchgeführt werden müsse. Bei dieser Gelegenheit kam nochmals der zwischen der Stadt und dem Besitzer des „Badischen Hofes“, Ulrich Harter, abgeschlossene Vertrag über die Errichtung eines Saalbaues zur Sprache. Unter Hinweis auf die darin enthaltene Klausel, daß der Bau bis 31. Oktober d. J. fertiggestellt sein sollte („sofern die Finanzierung gesichert ist“), war man der Auffassung, daß nun endlich etwas geschehen müsse. Sofern dies nicht durch den Vertragspartner erfolge, müsse man sich eben an einen anderen Interessenten wenden.

Ein Film von den Olympischen Spielen

Das Volkstheater Calw zeigt am Mittwoch und Donnerstag, 11. und 12. Dezember, als abendfüllendes Programm einen Film von den Olympischen Spielen in Helsinki. Nachmittags finden zusätzliche Vorstellungen für Jugendliche statt.

Richtfest am Deckenpfonner Rathaus

Eine stattliche Baulichkeit mit anschließendem Feuerwehrmagazin

Deckenpfonn. Nachdem die Witterung es zugelassen hat, begann am Montag das Aufrichten des neuen Rathauses. Ehe die Handwerker an die Arbeit gingen, versammelten sich alle zu einem gemeinsamen Gottesdienst, um den Schutz für das Werk zu erbitten. Ursprünglich war das Richtfest für Mittwoch vorgesehen, aber die Wetterverhältnisse waren so, daß eine Fortsetzung der Arbeit nicht mehr zu verantworten war und der Spruch auf Donnerstag verschoben werden mußte.

Viele Einwohner hatten sich eingefunden, um der Feier beizuwohnen, die mit einem Lied des Gesangvereins begann, worauf der von Meister Höpfer vorgelesene Richtspruch folgte. Er erinnerte an das alte Rathaus und wie es ein Raub der Flammen wurde — und auch daran, wie die Gemeindeverwaltung immer wieder umziehen mußte. Aber nun sei ein Werk geschaffen worden, das, so Gott will, für lange Jahre bestehen werde. Vor der Ansprache des Bürgermeisters erklang der Choral „Nun danket alle Gott“.

Bgm. Ullrich betonte, daß der Bau der öffentlichen Gebäude zunächst zurückgestellt worden sei, um die privaten Vorhaben möglichst rasch erstellen zu können. Dann war das Schulhaus das erste, das im September vorigen Jahres bezogen werden konnte. Der Parrenstall war diesen Sommer so weit, daß das Heu für den Winter schon dort untergebracht worden war. Und nun war es Zeit, daß das Rathaus an die Reihe kam. Vor allen Dingen dankte Bürgermeister Ullrich den Handwerkern, dem Architekten, aber besonders auch der Aufsichtsbehörde, Landrat Gäßler und Kreisbaumeister Klumpp, für ihre Unterstützung. Mit dem vom Liederkranz gesungenen

„Deckenpfonner Heimatlied“ und einer gemeinsamen Strophe schloß die kurze Feier, an die sich der Richtschmaus im Gasthaus zur „Krone“ anschloß.

Der Bau bietet von der unteren Hälfte des Dorfes einen eindrucksvollen Anblick. Er steht quer zum Straßenverlauf und fällt ins Auge, sobald man von Gärtingen her etwa hundert Meter ins Dorf hereingekommen ist. Der Vorbau, unter dem sich der Haupteingang befindet, hebt — auch durch seine Höhe — das Gebäude aus den umliegenden Häusern heraus. Der Besucher betritt zunächst die Halle, von der aus man nach links in den sehr geräumigen Bürgersaal gelangt und nach rechts in das Zimmer des Geometers, aber — auch in das Arrestlokal. Im Untergeschoß befindet sich ein Keller für die Wohnung sowie ein Raum für Holz und Kohlen. Daran schließt sich die Waschküche an und weiter die Heizung mit dem Kohlenraum. Ein Abstellraum und eine Ablageregistratur sind ebenfalls untergebracht.

Von der Halle aus wird man über eine breite Treppe den I. Stock betreten, wo sich Zimmer für den Bürgermeister, die Gehilfen, den Gemeindepfleger, den Notar, den Amtsdienner und die Registratur sowie das Sitzungszimmer befinden werden. Darüber ist eine Wohnung mit fünf Zimmern und den sonstigen erforderlichen Räumen vorgesehen, die aber noch nicht ausgebaut werden soll.

Leider war das Feuerwehrmagazin, das sich über eine Hofeinfahrt an das Rathaus entlang der Calwer Straße anschließen wird, noch nicht so weit, daß es hätte aufgeschlagen werden können. Hier werden außerdem ein Schlafraum, eine Garage und Wohnungen für die Gemeindegewerkschaft untergebracht werden.

Offene Stellen beim Arbeitsamt Calw

Es werden gesucht:

Männlich: 10 Plattenleger, 1 Dreher mit guten Fachkenntnissen, 1 gelernter Mechaniker als Spitzendreher, muß nach Zeichnung arbeiten können, 5 Karosseriefaschner, 1 Goldschmied, 1 Bau- und Möbelschreiner, 1 jüngerer Stricker (wird angelehrt), 1 Küfer für Weinkellerei. — Weiblich: 1 Stopferin für Mantelstoffe, 1 Köchin mit Diätkenntnissen, 2 Serviererinnen, einige perf. Hausgehilfinnen sowie Haus- und Küchenmädchen für Hotel und Gaststätten, 1 Bürogehilfin mit zeichnerischer Begabung, 1 Strickerin für Strumpfautomaten, 18-21 J. — Offene Lehrstellen bei der Berufsberatung (ohne Kost und Wohnung im Bezirk Calw): Männlich: 4 Zimmerer, 1 Glaser, 1 Galvaniseur, 4 Schreiner, 3 Wagner, 1 Schneider, 1 Färber, 1 Destillateur. — Weiblich: 1 Goldschmiedin, 1 Polleuse.

Stellensuchende:

Männlich: 1 Kfz.-Ingenieur, 1 Textilingenieur, kaufmännische und Verwaltungsangestellte, Bau- und Maschinenschlosser, Mechaniker, Kupferschmied, Ruf-u. Wagen-schmied, Kfz.-Handwerker, Maschinenarbeiter, Elektroinstallateure, Gattersäger, Schreiner (auch Polierer), Schuhmacher, Polsterer und Tapezierer, Bäcker, Metzger, Küchenchef.

Das Standesamt Calw meldet

In der Zeit vom 21. bis 28. November verzeichnete das Standesamt Calw folgende Personenstandsfälle:

Geburten:
Hans Walter, S. d. Schreinermeisters Erhardt Roller, Hirsau-Ernstmühl; Jutta Edeltraud, T. d. Bau-Ing. Ernst Figlus, Calw-Wimberg.

Eheschließungen:
Erich Josef Ott, Polizeiwachtmeister, Calw, und Erika Pritzi, Kaufm. Angestellte, Wangen im Allgäu.

Sterbefälle:
Friedel Sauter, geb. Ruf, Hausfrau, Calw, Stuttgarter Straße, 35 J.; Eva Maria Rentschler, geb. Nethacker, Hausfrau, Calw-Alzenberg, 66 J.

im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen folgende betagte Calwer Bürgerinnen und Bürger ihren Geburtstag feiern: Am Montag Adrian Hölzel, Bahnhofstraße 29 (75 Jahre), Berta Giacomino, St. Wendelstraße 19 (71 J.), und Marie Klingler, Stuttgarter Straße 57 (70 J.); am Dienstag Amalie Müller, Hindenburgstraße 25 (84 J.), und Luise Bross, Umlandstraße 15 (75 J.); am Mittwoch Jakob Burkhardt, Lederstraße 58 (70 J.); am Donnerstag Ludwig Kling, Alzenberg (73 J.), und am Samstag Pauline Säger, Altburger Straße 81 (72 J.). — Wir gratulieren allen Altersjubilaren und wünschen ihnen einen gesunden, unbeschwerten Lebensabend.

Morgen Adventsmusik in der Ev. Stadtkirche

Wir verweisen erneut auf die morgen um 16.30 Uhr in der Ev. Stadtkirche stattfindende Adventsmusik des Calwer Kirchenchors unter Leitung von Th. Laitenberger. Solisten sind Trude Sannwald (Alt), Albert Barth (Tenor) und Frauke von Thümen (Violine).

Schachturnier verlegt

Wie uns der Verein der Schachfreunde mitteilt, muß das für morgen vormittag vorgesehene Schachturnier der I. Mannschaft gegen Eutingen auf Wunsch der Gäste auf Donnerstagabend nächster Woche verlegt werden. Austragungslokal ist das Hotel „Waldhorn“. Das Pflichtturnier der II. Mannschaft ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Tischtenniskämpfe in der Turnhalle

Die Tischtennisabteilung des TV. Calw empfängt am morgigen Sonntag die I. Mannschaft des TV. Ebhausen zu einem Tischtennisturnier, das um 14 Uhr in der Turnhalle am Brühl beginnt.

Ein Film von den Olympischen Spielen

Das Volkstheater Calw zeigt am Mittwoch und Donnerstag, 11. und 12. Dezember, als abendfüllendes Programm einen Film von den Olympischen Spielen in Helsinki. Nachmittags finden zusätzliche Vorstellungen für Jugendliche statt.

Viehzählung am 3. Dezember

Das Bürgermeisteramt gibt bekannt: Am 3. Dezember findet eine allgemeine Viehzählung statt, verbunden mit einer Zählung des Federviehs und der Bienenvölker. Die Tiere werden dort gezählt, wo sie sich in der Zähl-nacht vom 2. auf 3. Dezember befinden. Den Zählern sind die Tierbestände wahrheitsgetreu anzugeben. Die Zähler sind zum Betreten der Stallungen berechtigt. Tierhalter, die bis zum 4. Dezember von keinem Zähler aufgesucht wurden, haben ihren Tierbestand bis spätestens 6. Dezember auf dem Rathaus, Zimmer 7, anzugeben.

Christbaum-Verkauf

Der diesjährige Christbaum-Verkauf in der Kreisstadt findet voraussichtlich vom 16. bis 20. Dezember in der Salzgasse und auf dem Wimberg (auch für Alzenberg) statt. Wir verweisen auf die Anzeige der Stadtpflege.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gottesdienste in Calw

1. Advent, 30. November 1952, Opfer für das Gustav-Adolf-Werk (Turmlied: Macht hoch die Tür... Gsb. 132); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Geprägs), anschließend Feier des Heil. Abendmahls; 9.30 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Esche); 11 Uhr Kindergottesdienst; Christenlehrlernpflichtige im Hauptgottesdienst; 16.30 Uhr Adventsmusik. — Dienstag, 3. Dezember: 20 Uhr Wimberg-Bibelstunde. — Mittwoch, 4. Dezember: 8 Uhr Schülergottesdienst; 20 Uhr Helferinnenkreis und Männerkreis. — Donnerstag, 5. Dezember: 14.30 Uhr Gustav-Adolf-Frauenkreis (Adventsnachmittag); 20 Uhr Bibelstunde.

Katholische Gottesdienste (Stadtpf. Calw)

1. Adventssonntag, 30. November: 7.30 Uhr Frühgottesdienst mit Pred. und Komm.-Gel.; anschl. Christenlehre (Gdehaus); 8.15 Uhr Gottesdienst in Hirsau; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Calw); 10.45 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell; 14.00 Uhr Adventsandacht. — Werktags: In Calw je um 6.15 Uhr Gottesdienst. In Hirsau je um 7 Uhr Gottesdienst. Freitag (Herz-Jesu-Freitag), Samstag (Priestersamstag): zugleich Jugendgottesdienst.

Methodistenkirche (Ev. Freikirche)

Sonntag, 30. November: Calw: 9.30 Uhr Predigt über den Propheten Daniel (A.), 11 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Jugendstunde. — Stammheim: 10 Uhr Gottesdienst. — Oberkollbach: 10 Uhr Gottesdienst (H.). — Würzbach: 20 Uhr Beginn der Evangelisation (A.). — Ottenbronn: 20 Uhr Beginn der Evangelisation (H.). — Zavelstein: 20 Uhr Gottesdienst. — Werktagversammlungen überall zur gewohnten Zeit.

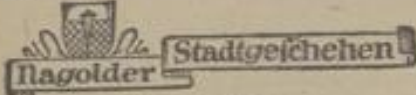
Südd. Gemeinschaft, Bahnhofstr. 76

Sonntag, 30. November: 16 Uhr Adventsfeier im Jugendbund; 20 Uhr Adventsfeier der Gemeinschaft. — Dienstag, 2. Dezember: ab 14 Uhr Missionsverkauf mit Kaffee und Kuchen; 20 Uhr Missionsstunde, M'iss. Walter (Manus/Südsee).

Calwer Tagblatt
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dietrich Lank, Altmatt
Verlag Paul Adolt, in der Südwest-Pressen-GmbH.
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatl. Bezugspreis: 2,80 DM zuz. 40 Pfg. Trägerlohn

Vorbereitungen für Weihnachten

Überall in den Familien hat man mit den Vorbereitungen für Weihnachten begonnen. Das Basteln und Arbeiten in aller Stille, das Beraten und geheimnisvolle Besprechen nimmt kein Ende. Auch unsere einheimische Geschäftswelt hat ihre Vorbereitungen getroffen, um die vielerlei Weihnachtswünsche des Publikums zu erfüllen. Da man hinter anderen Städten nicht zurückstehen wollte, hat man mit einer verstärkten Werbung eingesetzt. Dazu gehört u. a. auch die Lichterkette, die nun Abend für Abend den Hauptgeschäftsstraßen der Stadt einen besonderen Reiz verleiht. Die Schaufenster zeigen eine verschwenderische Fülle von schönen und nützlichen Dingen; man könnte glauben, wir lebten alle im goldenen Überfluß. Doch den meisten von uns setzt der Geldbeutel eine ziemlich klare Grenze. Deshalb heißt es, vernünftig wählen, möglichst frühzeitig einkaufen, solange man tatsächlich noch die Wahl hat, und richtig einteilen. Wer das versteht, kommt schließlich auch zurecht und hat seine Freude dabei. Und wer sich einen Wunsch versagen muß, der erinnere sich der Kriegszeit und der ersten Nachkriegsjahre oder denke an die vielen andern, deren Geldbeutel noch schmaler ist.



Wir gratulieren

Frau Rosine Dangel geb. Vollmer, Zwingerweg 7, wird heute 75 Jahre alt. Wir senden herzliche Glückwünsche.

Heute letzter Bibelabend

Im Ev. Vereinshaus findet heute abend um 8 Uhr der letzte Bibelabend statt. Er behandelt das Thema: „Der Sieg des Lebens“. Am Sonntagmittag um 17 Uhr ist zum Abschluß der Bibelwoche die Feier des heiligen Abendmahls.

Choralblasen am 1. Advent

Wie alljährlich, wird auch heuer wieder die Stadtkapelle die Adventszeit mit einer Choralmusik am Sonntagmorgen einleiten. Sie ist damit, gewiß zur Freude der Bürgerschaft, vor allem auch der Kranken und Alten, dieser alten Überlieferung treu geblieben.

Weihnachtsbaum am Vorstadtplatz

Am Vorstadtdrinnen wurde am Donnerstag wieder ein großer Weihnachtsbaum aufgestellt, der nicht nur die Einheimischen, sondern auch die vielen Fremden, die dort vorbeikommen, an das nahende Weihnachtsfest erinnert. Er ist ein Symbol unseres Schwarzwalds und will abends in seinem Lichterglanz in allen Betrachtern ein wenig Vorfreude auf die Weihnachtszeit wecken.

Mitteilung für die Heimatvertriebenen

Der Nagolder Ortsvertrauensrat der Heimatvertriebenen gibt bekannt, daß die nächste Monatsversammlung (sonst jeweils am 2. Montag im Monat) auf Montag, den 1. Dezember, verlegt wurde. Er findet am Montagabend um 20 Uhr in der „Rose“ statt. Die Heimatvertriebenen werden um vollzählige Teilnahme gebeten, da die Anträge (Fragebogen) auf Feststellung von Vertreibungs-Kriegs- und Ostschäden aufgrund des Feststellungsgesetzes vom 21. April 1952 an die Geschädigten zur Verteilung kommen.

Bachfeierstunde mit E. Nowotny

Am Donnerstag, den 4. Dezember, wird der Münchener Organist Emanuel Nowotny um 20 Uhr im Festsaal der Lehrerbilderschule eine Bachfeierstunde gestalten. Herr Nowotny, der hier längst kein Fremder mehr ist, ladet seine Freunde und alle Interessenten, die eine stille, besinnliche Stunde mit ihm erleben wollen, zu dieser Feierstunde ein. Ein Eintritt wird nicht erhoben. Zur Deckung der Ausgaben wird ein freiwilliger Unkostenbeitrag erbeten.

Am Dienstag Christbäume

Am Dienstag ab 13 Uhr werden auf dem städtischen Bauhof Christbäume verkauft.

„Der eingebildete Kranke“

Jupp Hussels, einer der Hauptdarsteller dieses lustigen Films, schreibt als „Dr. humoris causa, Spezialist für eingebildete Kranke“, dazu folgende Einleitung:

Der heiteren Phantasie des Autors folgend, habe ich mich in einem kleinen Städtchen als Arzt niedergelassen. Da klingelt eines Tages das Schicksal bei mir in der reizvollen Gestalt Fräulein Ursel Daxmeyers (Inge Egger). Ich verordne mir die Ursel als zukünftige Frau. Das massivste Hindernis, daß wir uns kriegen, ist freilich ihr Vater Eusebius (Joe Stöckel), der ein Hypochonder ist, ein eingebildeter Kranker. Dieser fällt dem Heilkünstler Moridius (Oskar Sima) in die Hände, der ihm um teures Geld gewöhnliche Blumenerde und Pfefferminzwasser verordnet. Ich selbst stelle, zu Hilfe gerufen, die Diagnose: kerngesund. Wie das alles weitergeht, müssen Sie selber sehen, auf alle Fälle lachen Sie sich bei diesen zwerchfellerschütternden Geschehnissen krank.

Der Film „Der eingebildete Kranke“ — frei nach Molière — steht ab heute bis Montag auf dem Programm des Tonfilmtheaters Nagold

Kameradschaftsabend der Hundefreunde

Der Verein der Hundefreunde Nagold und Umgebung veranstaltet heute abend ab 20 Uhr einen Kameradschaftsabend in der Schutzhütte am Heiligen Kreuz. Die Mitglieder des Vereins sind mit ihren Familienangehörigen herzlich eingeladen.

Beantragung der Schadensfeststellung

Anträge auf Kriegsschadenrente sind bis 31. Dezember 1952, Anträge auf Schadensfeststellung und Hausrathilfe bis 31. 8. 1953 beim Bürgermeisterei einzureichen. Vordrucke werden am Montag in der Monatsversammlung der Heimatvertriebenen ausgegeben sowie jeweils nachmittags ab 14 Uhr im Rat-

Der Winter im Schwarzwald

Es ist noch wie früher: Lichtgang und Schindelmachen füllt den Abend

Früher als erwartet und erwünscht hat der Winter eingesetzt und der Feldarbeit ein Ende bereitet. Hier und da wartet draußen noch ein Pflug darauf, seine Arbeit vollends zum Abschluß zu bringen, aber im Schnee kann man eben nicht mehr „z'Acker fahren“.

Mit gemischten Gefühlen sehen die Leute dem Winter entgegen. Zwar ist die Getreide- und Kartoffelernte besser ausgefallen als erwartet, aber mit der Obsterte war es nicht weit her und „der Heubarn stehe jetzt schon auf Lichtmeß“, wurde schon besorgt festgestellt.

Doch die Tatsachen sind nun mal so und der Winter bringt zum Glück auch angenehmere Dinge. Da ist zunächst die „Metzgersuppe“, und ihr hat der trockene Sommer nichts anhaben können. Vielleicht hilft das „Geräucherte“ in Verbindung mit einem Schnaps auch gegen die Sorgen. Man wird auch wieder „z'Licht“ gehen. Zwar sind die Spinnräder recht selten geworden, auch der eigentliche Grund des „Lichtgangs“, nämlich Ersparnis von Heizmaterial und Beleuchtungskosten, ist nicht mehr so recht stichhaltig, aber das Spinnrad wird eben durch den Strickstrumpf ersetzt und statt gruseliger Geschichten werden alle die großen, kleinen und

ganz kleinen Dorfereignisse „verhehelt“. In aller Ruhe, Gemüthlichkeit und Gründlichkeit kann man das ganze Jahr berechnen. Wer aber meint, dabei werde manchmal etwas zuviel des Guten getan, der ist auf dem Holzweg! Der „Lichtgang“ ist in einem solch abgeschiedenen Ort die Gelegenheit, Meinung gegen Meinung auszutauschen und sich seine eigene Meinung zu machen, ja geradezu — leider hat es noch niemand gemerkt — „der Bundestag für jeden“. Was dabei (nämlich beim Lichtgang) herauskommt, soll ja auch nicht immer überall Zustimmung finden.

Eine andere Winterbeschäftigung ist hier noch sehr verbreitet: das Schindelmachen. Wer nach der Winterarbeit im Wald noch nicht zu müde ist, der nimmt abends, oder bei Schlechtwetter auch den ganzen Tag das Schindelmesser zur Hand und braucht keine Angst zu haben, er könnte seine Schindeln nicht los werden, denn handgemachte Schindeln finden immer ihren Abnehmer.

So drängt sich zwar im Winter die Arbeit nicht mehr so, man kann aufatmen. Aber jetzt werden die „Reste“ aufgearbeitet, und wenn dann endlich Ruhe wäre, ja, dann steht das Frühjahr vor der Tür und damit neue Arbeit.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Eschhausen. Heute kann Frau Barbara Spieß ihren 78. Geburtstag feiern. Am Sonntag begibt Fräulein Berta Loschge ihren 80. Geburtstag; sie ist noch recht rüstig. Herzliche Glückwünsche und auch im neuen Lebensjahr alles Gute.

Wildberg. Seinen 79. Geburtstag kann heute Herr Georg Hauser feiern. Herzliche Glückwünsche.

Simmersfeld. Herr Johann Adam Feuerbacher (Holzhauer) wird heute 80 Jahre alt; Herr Michael Schaible (Landwirt) kann heute den 71. Geburtstag feiern. Den beiden Altersjubilaren senden wir herzliche Glück- und Segenswünsche.

Im goldenen Kranz

Überberg. Am 27. November begingen Herr Johannes Kalmbach und seine Ehefrau Elisabeth geb. Wurster, wohnhaft in Lengensloch Gemeinde Überberg, das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Wir gratulieren herzlich und wünschen den Jubilaren einen friedlichen Lebensabend. Ein Glückwunsch des Herrn Ministerpräsidenten und ein Gedenkblatt konnte den Jubilaren ausgehändigt werden. Am 18. November feierte Frau Marie Welker von Überberg ihren 83. Geburtstag. Wir wünschen der Jubilarin alles Gute.

Unfallversicherung im Sport

Bei der Tagung der Fußballkreisklasse „Nördlicher Schwarzwald“, die am letzten Samstag in Hochdorf abgehalten wurde, gab der Sportkreisesvorsitzende im Kreis Horb, Seigel, Auskunft über die alle Vereine interessierenden Unfallfragen. Wir veröffentlichen aus seinem Vortrag die wichtigsten Punkte.

Jeder Sportler, gleich welche Sportart er betreibt, ist über den Landessportbund beim Gerling-Konzern versichert. Wenn aber ein



Wir gratulieren

Frau Veronika Brätle feiert am Sonntag ihren 76. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch.

Schwarzwaldverein fährt nach Altensteig

Zu dem Unterhaltungsabend der Jugendgruppe des Schwarzwaldvereins Altensteig steht der Omnibus heute abend um 19.30 Uhr am Marktplatz bereit. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Viehzählung am 3. Dezember

Am 3. Dezember findet wieder eine allgemeine Viehzählung statt. Die Tierhalter werden darauf hingewiesen, daß alles zur Haushaltung gehörige Vieh zu zählen ist. Auch das Vieh, das sich in der Zählnacht (2./3. 12) nur zur Pflege oder Fütterung dort befindet, sowie verkauftes Vieh, das noch beim bisherigen Besitzer steht, muß bei diesem mitgezählt werden.

Gottesdienste am 1. Advent

10 Uhr Festgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, 13.30 Uhr Feier des heiligen Abendmahls, 13.15 Uhr Zusammenkunft des Mädchenkreises zum Adventsingen und des Posaunenchores zum Choralblasen.

haus-Sitzungssaal. Die im Konzept ausgefüllten Anträge müssen nächste Woche auf dem Rathaus zur Vorprüfung eingereicht werden. Wir veröffentlichen in unserer Montagsausgabe die Einzelheiten.

Fahrt zum Handballturnier in Calw

Die Abfahrt zum Hallenhandballturnier am Sonntag in Calw erfolgt morgen um 11.15 Uhr am Vorstadtplatz. Interessenten und Schlachtabbummler sind freundlich eingeladen.

Unfallchronik

Am Mittwochvormittag stürzte auf der Straße nach Mötzingen beim städtischen Steinbruch ein mit Sauerstoffbehältern beladener LKW über die Straßenböschung, als er wegen eines von Nagold kommenden Lastzuges bremsen wollte. Es ging aber noch einmal gut ab, denn der entstandene Schaden ist unbedeutend. — Am gleichen Tag gegen 18 Uhr stieß ein PKW in der Nähe der Ölmühle auf einen vorausfahrenden PKW, der plötz-

lich nicht innerhalb von 3 Tagen an den Konzern gemeldet wird, ist der Vereinsvorsitzende persönlich für den entstehenden Schaden haftbar. Todesfälle müssen telegrafisch gemeldet werden. Auf die Unfallmeldung erhält der Verein vom Gerling-Konzern ein Formblatt, das ausgefüllt wieder nach Stuttgart eingeschickt werden muß. Die üblichen Zahlungen erfolgen dann normalerweise durch die Allgemeine Ortskrankenkasse. Vereine, welche Zusatzversicherungen eingehen wollen, wenden sich am besten direkt an den Gerling-Konzern.

Auf die gewissenhafte und pünktliche Erledigung aller notwendigen Formalitäten werden besonders die kleineren Vereine hingewiesen, da bei Nichteinhaltung der Fristen usw. die Haftung von der Versicherung abgelehnt wird.

Offene Stellen und Stellengesuche

Beim Arbeitsamt Nagold (Hauptamt in Nagold) werden gesucht:

Männlich: 2 jüngere Schreiner, 1 Maler, einige landwirtschaftliche Arbeiter, die melken können.

Weiblich: eine Anzahl landwirtschaftliche Dienstmädchen, mehrere Näherinnen aus Richtung Balingen, Gündringen, Mötzingen, Vollmaringen, einige Hausgehilfinnen für Jahresstellen, einige Schneiderinnen und geübte Näherinnen.

Lehrstellen (mit Kost und Wohnung)

Landwirt, Schreiner, Schneider, Müller, Bäcker, Metzger, Kaufmann.

Lehrstellen (ohne Kost und Wohnung)

1 Gipsler, 3 Schreiner, 1 Streichgarnspinner, Ferner 1 ländlicher Hauswirtschaftslehrling.

Stellensuchende

Männlich: 1 landwirtschaftlicher Aufseher, 1 Lagerverwalter, 1 technischer Kaufmann, 1 Eisen- und Werkzeughändler, 1 Kaufmann (landwirtschaftliche Produkte), 1 Maschinist und Bademeister, 1 Krankenpfleger, 1 Maurer, 1 Gipsler, 1 Mechaniker, 2 Kfz-Mechaniker, 1 Schweißer, 2 Blechschlosser, 1 Heizungsmonteur, 1 Betriebsschlosser, 1 Dreher, 1 Schmied, 2 Kraftfahrer mit Führerschein Klasse II, 3 Schneider (Konfektion und Maß), 2 jüngere Möbelschreiner, 1 Koch, 2 Kellner.

Weiblich: mehrere Verkäuferinnen, Stenotypistinnen (Anfängerinnen), mehrere Hausgehilfinnen über die Wintermonate.

Handel und Gewerbe Altensteigs übersetzt

Der Gewerbeverein Altensteig und Umgebung nimmt zu der in der letzten Gemeinderatssitzung zur Sprache gekommenen Übersetzung des ortsansässigen Handels und Gewerbes wie folgt Stellung:

„Die Stadt Altensteig war immer eine blühende Handels- und Gewerbestadt, wobei der Schwerpunkt auf „Gewerbe“ lag. Sie hatte einst ein ausgedehntes Gebiet wirtschaftlich zu versorgen. Dieser Aufgabe kamen Generationen mit Bedacht, Umsicht, Fleiß und Hingabe nach. Teils durch verwaltungsmäßige Veränderungen, teils durch Verkehrsverlagerungen ist das Wirtschaftsgebiet in den vergangenen Jahrzehnten zusammengeschrumpft. Dadurch, daß aber nun auch der verbleibende Bedarf nicht mehr ausschließlich durch die Altensteiger

lich stark bremsen mußte, da er durch die Schnellverwerfer eines entgegenkommenden Lastkraftwagens geblendet wurde. Es war einiger Sachschaden zu verzeichnen.

Geschäftliches

Das Haus in der Landschaft

Unter diesem Titel veranstaltet die Leonberger Bausparkasse heute und morgen im Gasthof zum „Löwen“ in Nagold eine Ausstellung. Es gelangen hier erstmalig neue, beleuchtete Eigenheim-Modelle, vollständig mit Inneneinrichtung versehen und stockweise abnehmbar, zur Vorführung. Die Häuser sind in die Landschaft eingebaut, sodaß das Ganze beim Besucher einen vorzüglichen Eindruck hinterläßt.

Gleichzeitig ist auf der Ausstellung Gelegenheit geboten, sich über alle Fragen der Geldbeschaffung, die steuerlichen Vorteile des Bausparvertrags, Wohnungsbauprämien (jetzt vor Jahresende wichtig) usw. kostenlos beraten zu lassen.



Schwarzwaldverein ladet ein

Der Schwarzwaldverein ladet nochmals alle Mitglieder und Wanderfreunde zu seinem heutzutage Familien-Unterhaltungsabend um 20 Uhr im „Grüner-Baum“-Saal ein.

Verantwortlich für das Preisgericht

Auf Ansuchen des Gewerbevereins Altensteig und Umgebung hat sich Notar Würth bereiterklärt, als verantwortlicher Preisrichter bei der Durchführung des großen Weihnachts-Preiswettbewerbs des Gewerbevereins Altensteig und Umgebung zu fungieren. Er wird verschiedene Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die außerhalb des Gewerbevereins stehen, in das Preisrichter-Komitee berufen. Herr Notar Würth, der sich bereits außerordentlich verdienstvoll für die Vorbereitung und Durchführung des großen Jubiläumstages unserer Stadtkapelle im Sommer eingesetzt hat, hat dadurch einmal mehr bewiesen, daß er bereit ist, auch bei öffentlichen und gemeinschaftlichen Aufgaben mitzuwirken.

„Gibraltar“

Fedor Ozep hat mit Erich von Stroheim, Viviane Romance und Roger Duchesne eine packende und mitreißende Spionage- und Kriminalgeschichte gestaltet, die turmhoch über den üblichen „Reißern“ steht. Der Film ist sauber gemacht und hält ein atemberaubendes Tempo durch. Erst zum Schluß löst sich die Spannung. Über den Inhalt sei nichts verraten. Der Film, der über das Wochenende in den „Grüner-Baum“-Lichtspielen läuft, ist auch darstellerisch ganz ausgezeichnet.

Es wird darauf hingewiesen, daß am Sonntag um 14 Uhr in der 1. Nachmittagsvorstellung der Wildwestschlager „Drei Cowboys und ein Mädel“ vorgeführt wird.

Wieder Schizunft des Schwarzwaldvereins

Der Vorsitzende des Schwarzwaldvereins, Herr Oberpostmeister Rilling teilt uns mit, daß in diesem Jahr wieder die Schizunft des Schwarzwaldvereins Schiwanderungen durchführen wird. Es sollen vor allem auch an solchen Sonntagen, an denen die Ausübung des weißen Sports in der Umgebung Altensteigs nicht möglich ist, Fahrten auf die Höhen des Hochschwarzwaldes durchgeführt werden. In Anbetracht der großen Geldknappheit sollen diese Fahrten so billig wie möglich organisiert werden. Der Preis soll für eine erwachsene Person zum Ruhestein nicht über 4 Mark und zum Kniebis nicht über 3.50 Mark liegen. Bei Anknüpfen am Ziel soll es jedem Teilnehmer vorbehalten bleiben, ob er sich der Wanderung der Schizunft anschließt, oder ob er ein Programm nach eigener Regie ausführt. Von längeren Einkehr-Aufenthalten unterwegs soll Abstand genommen werden, so daß jeder Teilnehmer mit seinem eigenen mitgenommenen Verzehr auskommt.

Wir können diesen Entschluß des Schwarzwaldvereins nur begrüßen. Viele ältere Altensteiger erinnern sich gern der früheren Unternehmungen der Schizunft des Schwarzwaldvereins, als die Schwarzwaldvereiner noch unter Führung des verstorbenen Hauptlehrers Leuze durch die heimatischen Wälder ihre Spur zogen. Möge es dem Schwarzwaldverein gelingen, insbesondere bei unserer Jugend, Freude für den weißen Sport und besonders Freude am gemeinsamen Schiwandern zu wecken. Nie ist doch der Wald und überhaupt die Schwarzwald-Landschaft so einzigartig schön, als wenn tiefer Schnee den Wald verwandelt und verzaubert.

Ein Glückwunschsreiben

des Gewerbevereins Altensteig und Umgebung ging Herr Sattlermeister Ruf zu, in dem mitgeteilt wurde, daß durch sein Verdienst eine weitere unfreundliche Stelle in der Hauptgeschäftsstraße im Interesse der Stadt beseitigt worden ist. Die neuen Ausstellungs-räume würden erheblich zu einer Modernisierung der Hauptgeschäftsstraße beitragen.

Geschäfte und Gewerbebetriebe gedeckt wird, da eben mancher Käufer in andere Städte abgewandert ist, außerdem Versandhäuser und Hausierhandel manchen Bedarf „befriedigen“, sind die Lebensbedingungen für das einheimische Gewerbe schwierig geworden. Kein Wunder, daß heute mehr und mehr Gewerbebetriebe dazu übergegangen sind, sich der Landplage des Hausierhandels dadurch zu erwehren, daß sie selbst mit ihren Waren nach draußen fahren, um ihre Käufer zu suchen und ihre Kundschaft im Hause zu bedienen. Überflüssig die Feststellung, daß dieser Vorgang an sich als absolut ungesund und unnormal anzusprechen ist. Aber diese Maßnahme ist ja nur eine existentiell bedingte Aktion der Notwehr.

Da der Ausdehnung unserer Stadt in Anbetracht ihrer geographischen Lage Grenzen gesetzt sind und nur noch wenige Arbeitsplätze neu geschaffen werden können, ist es ein Unding und nachgerade absurd, wenn neben den alteingesessenen Handelsgeschäften und Gewerbebetrieben und dem hier seit Jahr und Tag ansässigen Konsum neue Firmen entstehen. Fremde Firmen meinen in Verknüpfung der Lage in Altensteig, sich hier unbedingte Ansiedeln und hier unter allen Umständen und um jeden Preis einen Ladenraum erwirken zu müssen.

Man möge wünschen, daß hier eine gewisse Besinnung eintritt und Überlegungen die Oberhand gewinnen, die der realen Sachlage Rechnung tragen. Andererseits darf man hoffen, daß die einheimischen Geschäfte ihre Verkaufsstätten so modernisieren und ihr Verkaufsprogramm so fortschrittlich und überaus reich gestalten, daß der Appetit für Neugründungen genommen ist. Der Mensch des Heute ist sehr anspruchsvoll. Nur Leistung wird gewertet und entscheidet . . .

Büroarbeit leicht gemacht

Moderne Büro-Schau der Firma Georg Köbele im Waldhornsaal

Nagold. Vielen Handel- und Gewerbetreibenden ist die Büroarbeit immer noch ein Kreuz, obwohl sie genau wissen, daß ein gut funktionierendes Büro nicht nur die Arbeit sehr erleichtert, sondern heute so notwendig für den Betrieb ist wie das tägliche Brot zum Leben.

Da kommt die Büroschau, welche die im Schwarzwald und darüber hinaus bekannte Nagolder Firma Georg Köbele zur Zeit im Waldhornsaal durchführt, gerade recht. Hier sieht man, was zu einem guten Büro gehört und wie das moderne Büro aussehen muß. Vom Löschpapier bis zum Fotokopiergerät, von der Schreibmaschine bis zur Rechen- und Buchhaltungsmaschine, vom bequemen Bürostuhl bis zum Schreibtisch und Rollschrank ist hier alles übersichtlich zusammengestellt und macht auf den Besucher den Eindruck: „So muß ich endlich mein Büro einrichten!“ Und das Wichtigste ist dabei, daß man sich hier sein Büro aussuchen kann; der Kleingewerbetreibende wie das große Versandhaus und der große Fabrikationsbetrieb finden hier die Hilfsmittel, die nun einmal zur ordnungsmäßigen Erledigung ihrer Büroarbeiten nötig sind. Wenn man durch die Ausstellung geht, merkt man, daß Herr Köbele jahrzehntelange Erfahrungen auf diesem Gebiet besitzt. Er weiß für jeden Interessenten den besten Rat und versteht es, die Kundschaft zu betreuen. Es ist nicht möglich, all die vielen kleinen

und großen, billigen und teuren Dinge aufzuzählen, die hier gezeigt und vorgeführt werden. Schon allein die bequemen und einfachen Möbel: Schreibmaschinentische, Versenk-tische für Durchschreibebuchhaltung von Hand, Kombinationsschreibtische (für Registraturen, Kartelen usw.), Konferenz-tische, Rolladenschränke, Vertikalschränke, Feder-drehstühle — das ist nur ein kleines Verzeich-nis. Oder diese Fülle von Maschinen: Schreibmaschinen mit allen Schikanen in allen Größen und Preislagen, dann die Wunder-werke der Rechenmaschinen (z.B. eine Uni-versal-Rechenmaschine für mittlere Hand-

werksbetriebe), die elektrischen Maschinen wie die Springwagenmaschine für Lohnab-rechnung u. a.; ferner einfache Buchungs-maschinen für jeden Bedarf, das Develop-Fotokopiergerät (eine Sache für sich!), Ver-vielfältiger, Umdrucker, Adressiermaschinen — es nimmt kein Ende. Die vielen kleineren Hilfsmittel wie Bleistiftspitzmaschinen, prak-tische Ordner, Papierschneider, Briefwaagen, Schreibzeuge, Kleinkartelen usw. seien nur am Rande erwähnt.

Wir empfehlen jedermann einen Besuch dieser Büroschau, denn sie gibt Anregungen und Aufschlüsse, die man sonst kaum finden kann. Am Freitagvormittag haben übrigens die Studierenden der Textillehranstalt die Schau mit großem Interesse besichtigt.

Zum ersten Advent

„Aber du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze!“

„Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel und auf einem jungen Füllen der Eselin!“ So lautet der Spruch zur 49. Woche des Kalenderjahres, das nun zu Ende geht, während morgen, mit dem Ersten Advent, das neue Kirchenjahr beginnt. Und von dem, der da kommt, heißt es weiter: „Er wird Frieden lehren unter den Heiden, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis ans andere und vom Strom bis an der Welt Ende.“

Hat sich das alles nicht wortwörtlich erfüllt? Ist er nicht da: der König, der Helfer, der Gerechte? Lehrt er uns nicht auch heute noch den Frieden? Steht seine Herrschaft nicht fest trotz allen Anfeindungen während bald zweitausend Jahren und in unserer Zeit besonders, da viele zwar sein Wort verselbständigen wollen, ihn selber aber seiner Göttlichkeit entkleiden?

Ja, so ist es; Er ist da! Es scheint so: Er brauche nicht erst zu kommen. Er ist da, mitten unter uns, in uns. Ewig und lebendig in seinem Wort, von dem er gesagt hat: „Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen“ und: „Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen“. Er ist da! Aber die Frage ist die am Ersten Advent: Sind wir da? Sind wir bereit, ihn als König anzuerkennen, uns von ihm helfen zu lassen und gerecht

machen zu lassen vor Gott durch sein Opfer? Den Frieden zu halten, den er uns geboten hat? An ihn zu glauben und an den, der ihn gesandt hat? Und das alles, das große Geheimnis in seinem Sinne zu erkennen, nicht in unserem?

Die heilige Adventszeit ist für die Weltchristenheit ohne Unterschied die ernste Zeit der Buße und der Vorbereitung auf sein Kommen. Denn er wird einmal wiederkommen, sein Reich aufzurichten und Gericht zu halten. Aber sie ist auch eine frohe Zeit, zu loben und zu danken für das große Geschenk Gottes an uns in seinem Sohne. In dieser Zeit der Vorbereitung auf das Christfest, den Tag seiner Geburt, wollen wir fleißig in Gottes Wort lesen, in dem die ganze überzeitliche und ewige Wahrheit offenbart ist. Wir können das nicht oft genug tun und gar nicht genügend um den Beistand des Heiligen Geistes zur Erleuchtung bitten. Ist es nicht so, daß uns, je öfter wir darin lesen, in Gottes Wort Neues offenbar wird, daß wir manches Wort, über das wir ein Leben lang hinweggelesen haben, belichtet erhalten, daß, was wir vergessen haben, lebendig in uns wird zu neuer und tieferer Erkenntnis im Glauben? Auf daß das Reich Gottes inwendig werde in uns, wie es im Evangelium für morgen heißt, und wir damit reif und bereit für den Tag seiner endgültigen Wiederkunft?

Ja, so ist es. Und darum singen wir morgen: „Aber du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze!“ W. R.

Gottesdienst-Ordnungen

Evang. Kirchengemeinde Nagold
Sonntag, 30. Nov. (1. Advent): Opfer für das Gustav Adolf Werk — 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (B), 10.50 Uhr Kindergottesdienst, 11 Uhr Christenlehre (Töchter), 17 Uhr Abendmahlsgottesdienst (Kirche). — Montag, 1. Dez.: 20 Uhr Mitterabend. — Mittwoch, 3. Dez.: 7.45 Uhr Schülertagsgottesdienst der Oberschule, 8.15 Uhr der Volksschule, 20 Uhr Bibelstunde (Vereinshaus). — Donnerstag, 4. Dez.: 14 Uhr Missionsverein (Vereinshaus).
Iselshausen: Sonntag, 30. Nov. (1. Adv.) Opfer für das Gustav Adolf Werk — 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (W), 10.30 Uhr Christenlehre, 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 3. Dez.: 20 Uhr Bibelstunde (Klenk).

Methodistengemeinde Nagold
Sonntag, 30. Nov.: 9.30 Uhr Adventspredigt, 10.45 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Abendgottesdienst, Antrittspredigt des Pred. Gehilfen Reinh. Stahl. — Montag, 1. Dez.: 20 Uhr Mädchenkreis. — Dienstag, 2. Dez.: 20 Uhr Frauenmissionsverein. — Mittwoch, 3. Dez.: 14.30 Uhr Bibelstunde Altenheim, 17 Uhr Religionsunterricht, 19.30 Uhr Weihnachtsbazar. — Donnerstag, 4. Dez.: 20 Uhr Posaunenchorübung.

Katholische Gottesdienste
Sonntag, 30. Nov.: Nagold 6.45 Uhr (Frühmesse ohne Predigt) und 9.30 Uhr; Altensteig: 9 Uhr Andacht; Unterschwandorf 8 Uhr; Unterjettingen 7.30 Uhr.

Evang. Kirchengemeinde Altensteig
Sonntag, 30. Nov.: 10 Uhr Gottesdienst anschließend Kinderkirche. — Montag, 1. Dez.: 20 Uhr Jungenschaft. — Donnerstag, 4. Dez.: 20 Uhr Mädchenkreis. — Freitag, 5. Dez.: 20 Uhr Männerkreis. — Schülertagsgottesdienst und Bibelstunde fallen in dieser Woche aus.

Methodistenkirche — Gemeinde Altensteig
Sonntag, 30. Nov.: 9.30 Uhr Predigtgottesd., 10.45 Uhr Sonntagsschule. — Montag, 1. Dez.: 20 Uhr Frauendienst. — Mittwoch, 3. Dez.: 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Donnerstag, 4. Dez.: 20.15 Uhr Jugendstunde.

VEREINSANZEIGER
Kirchenchor Altensteig: Montag 20.30 Uhr Probe in der Kirche, nur Frauen.
Kammerorchester Altensteig: Montag 20 Uhr Probe in der Kirche, Streicher.

Aus dem Kreis Freudenstadt

Der Tod hielt Ernte

Besenfeld. Nach einem arbeitsreichen Leben verschied im Kreis Krankenhaus Freudenstadt die im 68. Lebensjahr stehende Altbauerin des Konradshofs, Frau Frida Sackmann. Die Verstorbene, die in den Nachkriegsjahren ihr Werk und ihren Hof in die jüngeren Hände ihres Sohnes gegeben hat, konnte sich nicht lange ihres Feierabends erfreuen; das viele Leid, das sie erleben mußte, hat an ihr gelehrt. Im 1. Weltkrieg verlor sie ihren Mann; im Jahr 1932 brannte auf tragische Weise der stattliche Bauernhof nieder. Über all diesem Leid stand die Bitterkeit, daß ein Sohn als Veterinär im Osten vermisst ist.



Das muß man gesehen haben!

Wer jetzt zu uns kommt — ja, der kommt aus dem Staunen einfach nicht heraus! Was in dieser Groß-Auswahl Männer-Mantel-Preise bei uns geboten wird, das übertrifft tatsächlich alle Erwartungen; Mäntel dieser Güte... Mäntel in diesen schlichten Formen und geschmackvollen Farben... und das ungewöhnlich vorteilhaften Preisen.

Schiler-Benz Nagold

HELO'S Wochenschlager
Forelle-Waschpulver
1/3 Pfd. — 35 Pfg. (offene Ware)
Spezialgeschäft Altensteig

Nagolder Puppenklinik E. Bökle
Sämtliche Reparaturen, Puppen-
perücken, neue Puppen in großer
Auswahl

Suche 1000 DM
gegen hohen Zins.
Zuschriften unter Nr. 774 N
an „Nagolder Anzeiger.“

Verkauft geb.
Kinderkorbwagen
Kindersportwagen
und ein geb. Fahrrad
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
„Nagolder Anzeiger“.

Madonna
holzgeschnitten, alt, von Lieb-
haber zu kaufen gesucht.
Ausführliche Angebote mit Preis
unter St. N. 19133 bef. ANN-
EXP. CARL GÄBLER, Stutt-
gart-N, Calwer Str. 20

Nagold, 27. Nov. 1952.
Apostelgesch. 4, 12 **Todesanzeige**
Im festen Glauben an seinen Erlöser Jesus Christus ist mein innigstgeliebter Mann, unser lieber so treusorgender Vater
Heinrich Bätner
Schreinermeister
nach langem Leiden, im Alter von 77 Jahren, seinem Sohn Heinrich nachfolgend, selig heimgegangen.
In stillem Leid
die Gattin: Christiane Bätner geb. Schwan
die Kinder: Emmy Bätner geb. Beilharz mit Kindern
Martha Harr geb. Bätner mit Gatten
Gottlieb Harr mit Kindern
Samuel Bätner mit Gattin Lydia geb. Göller und Kindern
Johanna Zietle geb. Bätner mit Gatten Gotthilf Zietle und Kindern
die Geschwister: Jakob Bätner
Christine Walz Wwe. geb. Bätner
und alle übrigen Angehörigen
Die Beerdigung findet am Montag, den 1. Dez., 15 Uhr statt.

Ist die Brille und das Auge schwach,
hilft Ihnen der Optiker vom Fach!
Brillen in jeder Ausführung
vom optischen Fachgeschäft
Albert Hartmann Pfrondorf
Lieferant aller Krankenkassen

Zu meiner
BÜRO-SCHAU
im Saal des Gasthauses zum „Waldhorn“
Freitag, 28. bis Sonntag, 30. November 1952
Inde ich freundlichst ein
GEORG KÜBELE . NAGOLD
Es werden gezeigt Büromaschinen, Büromöbel, Vervielfältiger, Durchschreibebuchhaltung für Hand, Maschinenbuchhaltung, Blühkopierer Develop usw.
Ausstellungszeiten: Freitag 13-20 Uhr, Samstag 9-20 Uhr, Sonntag 11-20 Uhr

Weihnachts-Geschenkpäckchen
Parfümerien, Toilettenartikel kau-
fen Sie immer gut und preiswert im
Haarpflegesalon E. Bökle, Nagold
Anzeigen bitten wir
frühzeitig aufzugeben!

Puppenstube
(Wohn- und Schlafzimmer)
zu verkaufen
Telefon 595 Altensteig

Ein Blick
in meine neuen Schaufenster bietet Ihnen
einen Teil meiner umfangreichen Auswahl in:
Polstermöbel
Couches, Sessel in modernen Formen
Vorhänge · Stores
Bodenteppiche
Bettumrandungen · Bettvorlagen · Läufer und
Brücken
Lederwaren, moderne Offenbacher Modelle
alles von auserlesenem Geschmack und in jeder
gewünschten Preislage
vom
Fachgeschäft **Friedrich Ruff** Altensteig

Weizenmehl 2 1/2 kg Beutel DM 1.90
Type 550 **Konditorei Flaig Altensteig**

Stempel aller Art liefert schnellstens
Ferd. Wolf Nagold
Schreibwaren · Bürobedarf

Kauft bei unseren Inserenten!

Großes Weihnachts-Preisauschreiben der Altensteiger Geschäfte
in Vorbereitung · Veröffentlichung nächste Woche · Wertvolle Preise · Jeder kann sich beteiligen

Eine lohnende Sonntags-Lektüre

Ist unser löstlicher Weihnachtscatalog, der gestern dieser Zeitung beilag. Sollten Sie ihn nicht erhalten haben, schicken wir ihn auf Wunsch gerne zu. Durch die Vergrößerung unserer Häuser ist es uns endlich möglich, die erweiterte Zinser-Auswahl in vollem Umfang zu zeigen.

DER MAGNET für Rad und Fern!



Stadt Calw

Den Christbaum-Verkauf

hat wieder die Firma Schöttle, Oberkollwangen, übernommen. Sie wird vermutlich in der Zeit zwischen dem 16. und 20. 12. 1952 Verkaufsstellen in der Salzgasse und auf dem Wimbberg (auch für Alzenberg) einrichten. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Calw, den 28. November 1952

Stadtpflege

Alzenberg, 27. November 1952

Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Michael Lörcher

im Alter von 89 Jahren sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Sonntag 14 Uhr in Alzenberg

Heselbronn, 28. November 1952

TODESANZEIGE

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist mein Innigstgeliebter, treuer Mann, Bruder, Schwager, Döte und Onkel

Christian Kalmbach

im Alter von 47 Jahren durch einen schweren Unglücksfall uns jäh entrissen worden.

In tiefer Trauer

Die Gattin Frida Kalmbach geb. Bauer
mit Geschwistern und Anverwandten

Beerdigung Sonntag, 30. November 1952, 14 Uhr

Rötenbach, den 28. November 1952

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Kindes

Gisela Baur

in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen



Schwindelgefühl

Schlaflosigkeit und Kurzatmigkeit deuten auf ein nervöses Herzleiden. In solchen Fällen ist HERZGEIST zu empfehlen. Packung 2,95 DM. Bestimmt bei Drogerie C. Bernsdorf, Calw

Bekanntmachung

Die Geschäftsführung der Kreisbaugenossenschaft Calw e. G. m. b. H.

teilt mit, daß ab sofort die Kreisbaugenossenschaft Calw e. G. m. b. H. über die eigene Rufnummer

573

zu erreichen ist.

Althengstett

Am Samstag und Sonntag, 29./30. November, halten wir



Metzelsuppe

und laden freundlich ein
Fam. Peter und Rühle
Gasthaus zur „Rose“

Wer bastelt und repariert
Puppenstubenmöbel?
Tel. 266 Calw

Aus meinem alten Lager gebe ich noch billig ab:

Einen Posten dreiteilige Matratzen in Wolle Kapok u. Schlaraffia

Couches, Polstersessel einzeln und paarweise

einige Chaiselongues und Resttapeten

Bequeme Teilzahlung. Mein neues Lager befindet sich ab 15. Dez. Schulstraße 1.

Fritz Hennefarth Calw Schulstraße 1

Fabrikation v. Patentmatratzen

Schwerkrlegsbeschädigter

30 Jahre ev. sucht Mädchen kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. Angeh. unter C 280 an das Calwer Tagblatt.

Einstaches, möbliertes

Zimmer

in Calw gesucht, Friseur salon Odermatt



Kanarienhähne

bis zum feinsten Sänger höchst prämierter Stamm, von DM 18,- an.

Chr. Rentschler, Altburg
Turnstraße 13

Rheumatismus?

dann
Zinsser Krüster-Tea Nr. 35
Bei Gliederreissen — Gicht — Ischias Hexonachal
In Apotheken, Prospekt und Muster Guren
Ziesser & Co. - Lübeck 33 Engelsgrube

Volkstheater Calw

Freitag — Sonntag der größte Lustspielserfolg der Saison!

„Hotel Sahara“

mit Beiprogramm: Im Lande der Maori.
Jugendfrei!
Wo. 18.00 Uhr, So. 14.30, 17.00 und 20.00 Uhr.

Calwer Puppenklinik im Salon Odermatt

HOTEL GERMANIA

BAD LIEBENZELL

Heute

TANZABEND

Sonntag 4—6 Uhr

KONZERT

FLECHTSESSEL

empfiehlt
Korbhaus Binder, Calw

Wir suchen laufend größere Mengen

Kornbranntwein

kein Milokorn. Sofortige Angebote an Anton Leicht, Branntweinbrennerei und LI-Örfabrik, Neuhausen bei Pforzheim.

Einladung

Wir laden die Mitglieder der Kreisbaugenossenschaft Calw e. G. m. b. H. zu einer am 15. Dezember 1952, 10 Uhr im Saalbau Weiß, Calw, Badstraße stattfindenden außerordentlichen

GENERALVERSAMMLUNG

ein.

TAGESORDNUNG:

- 1) Bericht der Verwaltungsorgane
- 2) Ergänzungswahlen für Aufsichtsrat

Kreisbaugenossenschaft Calw e. G. m. b. H.

Sternbacher, Vorsitzender des Aufsichtsrates

Das geht alle an!

Heute Abend um 20 Uhr spricht im Saalbau Weiß in Calw

Frau Gertrud Strohbach, MdB.

über

„Was bringt der Generalvertrag dem Schwarzwald?“

Eintritt frei!

Freie Aussprache

KOMMUNISTISCHE PARTEI

— Ortsgruppe Calw —

Jüngere Elektromonteure

vertraut mit dem Bau von Schaltanlagen und Freileitungen wollen sich umgehend bewerben bei der

ENERGIE-VERSORGUNG SCHWABEN A. G.

Geschäftsstelle Teinach

Meine

Weihnachts-Ausstellung

In den eigenen Räumen ist eröffnet. Ein unverbindlicher Besuch wird Ihnen sicher Freude bereiten und meine neu eingerichtete Bücher-ecke dürfte ihren vollen Beifall finden.

Fr. Häussler, Calw

an der Nikolausbrücke

Verkauft werden:
1 Paar guterhaltene Herren-Halbschuhe Gr. 41
1 Paar Ski ohne Bindung 7,10 m
Calw, Hindenburgstraße 18

Hüfthalter

Büstenhalter

Corselett

Leibbinden

für jede Figur vom Fachgeschäft

Ellse Bäuerle, Pforzheim

Goethestraße 18

Für die

Weihnachts-Feiertage

empfiehlt:
Junge bayr. Mastgänse (bratfertig)

Mastenten

Truthähnen
Brat- und Suppenhühner
sowie Rehbraten

ADOLF RAICH

Wildbrethandlung
Calw, Inscistraße 11, Telefon 894

Um baldige Verbestellung wird gebeten.

Zur Richtigstellung!

Der zur Zeit verbreitete Uhrenprospekt eines hiesigen Geschäftes enthält den die Öffentlichkeit täuschenden Text, daß der Inhaber gelernter Uhrmacher sei. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Es gibt in Calw nur folgende

3 Uhrenfachgeschäfte

die von gelernten Uhrmachern geführt werden.

Karl Eppinger

Badstraße 14 und 17

Hans Hahn

Badstraße 5

Julius Zahn

Lederstraße 42



Bals Biehler-Moden

hochwertig · elegant · preiswert

PFORZHEIM, Bahnhofstraße 2-4

Messer und Scheren

für alle Berufe

in großer Auswahl

M. März

Messerschmiede
Calw, Lederstraße 48

Unserer heutigen Ausgabe liegt die Weihnachts-Ausgabe der „Breuninger-Nachrichten“ bei. Wir empfehlen sie Ihrer freundlichen Beachtung.

20 Ztr. Heu verkauft

Wer, sagt die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Korbkinderwagen

modernes, festes Modell tadelloserhalten, billig zu verkaufen. Nachfragen unter C 294 a. d. Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Verkaufe Quick

preisgünstig, in sehr gutem Zustand. Ansehen bei
W. Wachenhuth, Calw

PFANNKUCH

Es wird Zeit

Weihnachtsbäckerei

Weizenmehl Type 500 -0.35

blütenw. 500 g

Kalkeler 18 St. 2 -0.47

Kl. C 235 2 St.

Schweinefett . . . 500 g 1.10

Palmin 500 g 1.22

Sanella 500 g 1.07

El-Fein Fat. Elgelb-Margarine 500 g 1.20

Sultaninen . . . 100 g -24. -1.18

Trockenpflaumen 500 g -0.80

Orangeat 100 g -0.45

Citronat 100 g -0.55

Mandeln 100 g -0.55

Haselnußkern 100 g -48 und -0.52

Cocosnuß geraspelt, 250 g-Beutel -0.60

Amerikan. Trockenvollt 50 g-Beutel -0.50

Blockschokolade 100 g 3 T 1.50

Blockschokolade 500 g 1.28

Bienenhonig ansehn. 50-g-Glas-Inh 1.65

Selange Vorrat

PFANNKUCH

3% RABATT